# eimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönaua. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis - Vertrauensmannes HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



29. Jahrgang 18. April 1978



Schule Pohlsdorf

Goldberg-Haynauer

Eingesandt: Fr. Schneider

# Frühlingsfreuden neu erleben

Nun ist der Frühling doch gekommen In einer schönen Maiennacht. Wir haben seinen Ruf vernommen Und freuen uns, er ist willkommen Mit seiner bunten Blumenpracht.

Er kann uns auch nicht untreu werden Nach ausgestand'ner Wintersruh. Jetzt ist er hier, auf uns'rer Erden Und alles wird noch schöner werden, Es kommt gar vieles auf uns zu.

Wir reichen ihm zum Gruß die Hände Und wollen nicht mehr mürrisch sein. Er brachte uns die große Wende Die sich im Frohsinn hoch verschwende Beim Sonnenlicht und Sternenschein.

Aus dem Gedichtband: HERZ AM ABEND

Es will das Licht uns tief erbauen Besonders um das Morgenrot. Wir dürfen seine Schönheit schauen Und auch den Maienlüften trauen Solang die Freudenflamme loht.

Gewandelt sind auch uns're Herzen, Der Frühling hat uns wach geküßt. Vergessen sind des Tages Schmerzen, Wir können wieder Lachen, Scherzen Bedenkt, wie gut das Leben ist.

Der Frühling soll uns heiter finden So, wie es jedermann gefällt. Aus uns'rer Seele tiefsten Gründen Soll Lebenslust mit ihm sich binden Bis hin zum All, der größ'ren Welt.

Hermann Carl König, Lyriker

# Das 12. Goldberger Heimattreffen in Solingen findet am 3. u. 4. Juni statt

Das Programm für diese Tage erscheint in unserer nächsten Ausgabe!

Karl Heinz Streckenbach

# Rückblick auf Schlesien und das kleine Dorf Pohlsdorf bei Haynau, Kreis Goldberg

Fortsetzung

Es gab ausgesprochene Trockenperiode, aber auch Jahre mit überdurchschnittlich hohen Niederschlägen wie Gewittern und lange an-haltenden Regenfällen bei Erntebeginn, die sich dann recht unangenehm auswirkten. Das Klima kontinental mit heißen Sommern und kalten Wintern. Der Boden äußerst fruchtbar, ertragssicher und seine ackerbauliche Nutzung vordergründig. Rüben, Weizen, Hafer und Gerste waren die Früchte, die überwiegend angebaut wurden. Sie dienten weniger dem Verkauf, dafür sehr viel mehr dem wirtschaftseigenen Bedarf. Denn gerade im bäuerlichen Besitz befanden sich die viehstarken Betriebe, die mit ihren Veredelungsprodukten den Markt belieferten. Gemüse-bau betrieb wohl als einziger im Dorf der mittelbäuerliche Hof von Martin Kretschmer, der Gurken anbaute. Bodenfruchtbarkeit und hohe Ertragssicherheit waren die besten Vor-aussetzungen für den Ackerbau und gaben ihm zu Recht unbedingten Vorzug gegenüber der Grünlandwirtschaft. Daher waren in Pohlsdorf in bäuerlicher Hand nur wenige Wiesen und so gut wie gar keine Weiden, wenn man von den beim Hofe liegenden, meist mit Obstbäumen bestandenen Grasgarten absieht. Die Stallhaltung war ganzjährig. Wegen seinem hohen Grünmassenanfall und dem recht guten Nährstoffverhältnis wurde der Rotklee bevorzugt angebaut und diente der Grünverfutterung ebenso wie der Heuwerbung für die Winterfutterung. Die Kuhund Pferdebespannung war ortsüblich. Spä-ter erfolgte über die Spar- und Darlehns-kasse Panthenau der Ankauf eines Ackerschleppers zum gemeinschaftlichen Einsatz und stand jedem Bauernhof im Bedarfsfalle zur Verfügung. Seine Verwendung als gummibereifter Traktor war besonders problem-los. Die Milch wurde nach der Molkerei Arnsdorf geliefert. Hermann Hampel war der Milchfahrer für das Dorf. Im Winter brummten von früh und oft bis zum Abend die Dreschmaschinen ihr eintöniges Lied vom goldenen Korn. Der Lohn für Arbeit, Mühe und Schweiß des Jahres. Der Arbeitsrhythmus wurde langsamer, Ruhe kehrte ein und Pohls-dorf verfiel mit viel Schnee und klirrendem Frost in den Winterschlaf. Das kleine Dorf war eingeschneit, um erst im Frühjahr wieder zu erwachen und mit der Feldarbeit zu beginnen. Ein ewiger Anfang und ein ewiges Ende. Jahre reihten sich an Jahre und die Zeit verging. Ostern fingen die ABC-Schützen in der Schule an und mit 14 Jahren gingen sie zur Konfirmation und wurden schulentlassen. Lehrer Loudovici war Leiter der Dorfschule, Junglehrer Kischkat zweite Lehrkraft und kirchlich gehörte Pohlsdorf zum Kirchspiel Panthenau. Uberwiegend protestantisch war die Bevölkerung. Advent und Weihnachten – Tage und Wochen besinn-licher Stunden, in denen man Rückschau hielt, die Vergangenheit noch einmal an sich vorüberziehen sah, die Gegenwart, in man lebte, übersprang und an das dachte, was man landauf und landab die Zukunft nennt. Was wird sie uns bringen? Die Welt stand seit dem 1. September 1939 in Flam-men – es war Krieg. Aber noch bullerte der alte Kachelofen und wärmte die heimatliche Stube. Noch ahnte niemand das uns allen bevorstehende Schicksal des Heimatverlustes, das am Ende dieses unheilvollen Krieges stand. Oder ahnten wir es dennoch schon im Voraus? Aber noch waren wir zu Hause, verdrängten gewollt oder ungewollt, was alle bedrückte, was jeder dachte und keiner aussprach. Doch das Wetterleuchten am Horizont wurde drohender, gewalttätiger und zuletzt erbarmungslos. Jedoch wäre Pohlsdorf ohne dem Dominium als dem größten landwirtschaftlichen Betrieb nicht denkbar gewesen, niemand kann es unerwähnt lassen,

wenn er von dem Dorf Pohlsdorf spricht oder schreibt.

Dazu sei vorausgeschickt, daß die Dominien überwiegend Rittergüter – in adligem Besitz oft Majoratsbesitz mit Ältestenrecht in der männlichen Linie – sich in Privat-, die Domänen dagegen ausschließlich in Staatsbesitz befanden. Der Großgrundbesitz war übrigens in den deutschen Ostprovinzen neben Mecklenburg, Brandenburg und Sachsen sehr viel stärker vertreten als in allen anderen Landesteilen Deutschlands. Im großen und ganzen bildete die Elbe die Grenze nach Westen hin, wo das Bauerntum überwog. Ohne jeden Zweifel war der Großgrundbesitz Schrittmacher jeden landwirtschaftlichen Fortschritts. Immer Vorbild und nachstrebenswertes Beispiel für den schlesischen Bauern, der es verstand, soweit das auf seinem Hof vertretbar anzuwenden war, zum eigenen wirtschaftlichen Vorteil auszu-nutzen. Die Eigenbewirtschaftung dieser großen Güter war selten. Meist war der Besitzer kein Landwirt und darauf angewiesen, die Verwaltung einem Gutsbeamten zu überlas-sen. Dieser Berufsstand verfügte bald über große Anzahl tüchtiger praktischer andwirte mit umfassender Fachausbildung. Es genügte eben nicht mehr als zweitgeborener Bauernsohn ausreichend befähigt zu sein, eine größere Verwaltung zu leiten. Auch der Besuch einer Landwirtschaftsschule oder die Landwirtschaftslehre mit abschließender Kammerprüfung reichten dazu nicht aus. Die zunehmende Technisierung, der Rudolf Diesel durch die Erfindung des Dieselmotors den Weg freimachte, und die steigende Intensität der Landwirtschaft verlangten ein Mehr an Fachwissen, an Organisationstalent, betriebswirtschaftlichen Weitblick in der Kalkulierbarkeit des Risikos wie der Rentabilität, daß eigentlich schon kaufmännischen Denken und Handeln entsprach. Die praxisverbundene Theorie wurde zur Forderung, die künftig gestellt war und bei Stellenbesetzung den **Auss**chlag gab.

Dominium Pohlsdorf hatte nach Geländeabtretung an die Reichsautobahnverwaltung eine Größe von 292,50 ha; 3,75 ha Mischwaldbestand wurde beim Bau der Autobahn Berlin – Breslau mit Weiterführung nach Oberschlesien an der Straupitz-Schierauer Grenze ohne Veränderung der Besitzverhältnisse abgetrennt. Weitere 5,00 ha waren an die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe auf freiwilliger Grundlage, jedoch in Anlehnung an das Reichssiedlungsgesetz vom 19. 8. 1919 verpachtet, lagen linksseitig hinter Königsbrücke auf Gohlsdorf zu an der Abzweigung Schindergrube zum alten Zollhaus und Haynau, zum anderen nahe am Verbindungsweg nach Doberschau. Beide Wege waren befestigte Feldwege und führten zur Provinzial-

straße Haynau – Liegnitz. Die selbstbewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche betrug dann noch ca. 250,00 ha, davon waren 25,00 ha Grünland, der Rest mit 37,50 ha entfiel auf Gebäude, Hofflächen, Wald und Wege.

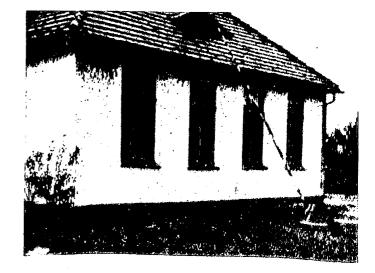
Die Zahl der verheirateten Betriebsangehörigen lag bei 20 Familien. Hinzu kamen durchschnittlich 12 bis 15 ausländische Arbeiter beiderlei Geschlechts, darunter auch Familien. Oft, vor allem in früheren Jahren, als der Selbstbinder noch nicht am Markt war und der Landwirtschaft nicht zur Verfügung stand, kamen sie als Saisonarbeiter zur Erntezeit nach Deutschland. In jener Zeit nämlich war das Akkordmähen mit der Sense noch gang und gäbe und eine weitverbreitete Arbeitsmethode in der Landwirtschaft. In Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und in Ostpreußen bezeichnete man sie deshalb als Schnitterkolonnen und in Sachsen (Magdeburger Börde) waren es die Sachsengänger. Polen waren es vor allem, die nach Deutschland kamen, um Geld zu verdienen und ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, weil ihr Heimatland ihnen keine sichere oder nur eine wenig ausreichende Existenz bieten konnte. Sie wären heute etwa vergleichbar mit den Gastarbeitern, die jedoch mehr in der Industrie als in der Landwirtschaft tätig sind. Zu meiner Zeit waren diese Saisonarbeiter zunächst Norditaliener, später Polen und Ukrainer, die zum Unterschied zu den Italienern ganzjährig beschäftigt wurden, in den Wintermonaten 4 Wochen Heimaturlaub erhielten und bei Rückkehr wurde das Reisegeld erstattet. Diese Regelung hatte sich zur beiderseitigen Zufriedenheit gut bewährt und niemals zu irgendwelchen Schwierigkeiten Anlaß gegeben.

Aus dem Kreise Groß-Wartenberg an der polnischen Grenze kommend, übernahm ich im Herbst 1936 vertraglich bevollmächtigt unter Reingewinnbeteiligung die Verwaltung Pohlsdorf. Als anerkannter Lehrherr der Landwirtschaftskammer befanden sich stets 2 bis 3 Lehrlinge bei mir in Ausbildung und Vorbereitung zur Ablegung der Kammerprüfung.

Der Besatz an totem Inventar war nach damaligen Bewirtschaftungsstand vollzählig und in Ordnung; darunter u. a. ein fast neuer, wenig eingesetzter 28 PS Lanz-Bulldog eisenbereift. Beim lebenden Inventar waren vorhanden: 8 Gespanne Pferde, 10 Zugochsen, die schwarzbunte Rindviehherdbuchherde mit 120 Stck. einschließlich Nachzucht und 150 Schweine mit zugehörigem Zuchtsauenbestand und der Mast mit Nachschub diente. Die Gebäude massiv, hartgedeckt im besten Zustand. Die Jauchekelleranlagen der Ställe ausreichend. Verfügbarer Siloraum 72 cbm. Zementsilos teilweise mit Deckelverschluß, waren fortschrittliche Anlagen. Die normale Silagekonservierung dadurch möglich und Verluste durch Falschgärung ausgeschlossen. Nach Einführung des Zwischenfruchtanbaues wurden die bisher nur mit Sauerblatt gefüllten Silos nach Leerung mit Landsberger Gemenge oder Mais beschickt, die Winterfutterung weiter abgesichert und Notzeiten vorge-

Wittgendorfer Schule 1976 bei Haynau

Lydia Kuhlmann/Stainke



beugt. Die Futterrübe, zur Gesunderhaltung der Tiere wertvoll, wurde ausgleichend eingesetzt und einseitige Silagefutterung vermieden.

Nach kurzer Einarbeitungszeit war unschwer zu erkennen, daß Pohlsdorf gut bewirtschaftet worden war und auch einen gewissen Ruf im Kreise hatte. Diese Verdienste meiner Vorgänger anzuerkennen, war für mich als ihr Nachfolger eine selbstverständliche Pflicht. Damit bin ich eigentlich schon vom Dorf zum Dominium Pohlsdorf gelangt, um nun seine bisherige und die folgende sich Schritt um Schritt langsam verändernde betriebswirtschaftliche Ausrichtung und ihre künftige Entwicklung zu beschreiben und zu

ergänzen. Die Kartoffelernte ging ihrem Ende zu, die der Zuckerrübe stand am Beginn. Die Wintergerste war gesät und die Roggensaat angefangen. In der Außenwirtschaft war noch die Rübenernte zu bewältigen, der Rest Roggen und der Weizen zu säen, um mit Stalldungfahren und der Winterfurche die Feldarbeiten zu beenden. Die Gespanne fuhren tagaus und tagein die Zuckerrüben zum Verladebahnhof Baudmannsdorf zur Lieferung an die Zuckerfabriken Maltsch an der Oder und Gutsdorf, Kreis Striegau, oder brachten sie per Achse direkt zur Zuckerfabrik Haynau. Am frühen Morgen um 5 oder 5.30 Uhr, wenn es noch dunkel war, knarrten die ersten vollbeladenen Kastenwagen mit Sturmlaterne und Sitzkelle am Vorderschieblich vom Hof, abends um 20.30 Uhr spannten letzten Gespanne aus. Die Innenwirtschaft lief reibungslos. Aber gerade sie sollte Anlaß zu Veränderungen geben und den Anfang dazu machen. Ein Jungbulle war schon vorher zur Zuchtviehversteigerung nach Breslau-Hartlieb gemeldet worden. Die Versteigerungsbeschickung mit einem Jungbul-len, der erhebliche Konditionsschwächen aufwies und dessen Leistungsnachweis mütterund väterlicherseits nicht schlecht, aber über die Mittelmäßigkeit nicht hinausging, erschien mir zweifelhaft. Trotzdem wurde er nicht zurückgenommen, wie erst beabsichtigt. Dieser Auktionsbulle sollte nämlich zum Test für mich in seiner Beurteilung werden. Er bewies es, wurde in Zuchtwertklasse 4 eingestuft und ging mit 750,00 RM aus dem Ring ein guter Schlachtpreis und nichts mehr. Das war der Anstoß zur Reorganisation vor-erst in der Rindviehzucht. Der Milchviehbestand seit 1913 Stammherde des schwarzbunten schlesischen Niederungsviehs war formenmäßig nicht ausgeglichen genug und die Milchleistung mußte durch individuelle Futterung gesteigert werden, wenn wir auf den Versteigerungen konkurrenzfähig sein woll-ten. Einige Veränderungen mußten vorgenommen werden, um erst einmal eine umweltfreundliche naturnahe Haltung zu erreichen. Die Liegeplätze der Milchkühe wurden vom Lang- zum Mittellangstand um-, die Kasseler Entlüftung mit Frisch- und Abluft-schächten eingebaut und dadurch die er-wünschte gleichmäßige, am Thermometer ablesbare Stalltemperatur von 15° Celsius erreicht und ständig kontrolliert. Kälbereinzelbuchten für die Aufzucht wurden aus Holz mit Tränk- und Futtervorrichtung erstellt.

Laufställe für das Jungvieh waren vorhanden. Die Wiesen bis auf die am "Englischen Gang" eingekoppelt und künftig als Mähweiden genutzt, um den Milchkühen einen, wenn auch beschränkten Weidegang zu ermöglichen, während dem Jungvieh der Halbjahrsweidegang erstmalig angeboten werden konnte. Jetzt mußte abgewartet werden, wel-che Tiere auf die veränderten Umweltverhältnisse und die Leistungsfutterung reagierten, und ob sie mit höheren Milcherträgen aufwarteten. Die Ergebnisse der Milchkontrolle ergaben dann, daß ungefähr 2 Drittel der Milchkühe positiv ansprachen, das letzte Drittel jedoch negativ. Sie wurden ausgemerzt, und die Zucht mit den anderen Tieren aufgebaut und vorangetrieben. Neben der Heuwerbung im Mähweidebetrieb stand Luzerne- und Kleeheu in Gerüsttrocknung ge-wonnen aus dem Feldfutterbau zur Verfügung und deckte den Rauhfutterbedarf der Wintermonate. Wenn aber die Rindviehzucht auf lange Sicht erfolgreich angestrebt werden sollte, was mein erklärtes Ziel war, mußte auch die Bullenhaltung eingeschlossen und ebenso verändert werden. Eine alte Futterkammer in Verlängerung des Ochsenstalles wurde zu 2 Laufställen in Holzausführung für die Zuchtbullen des Eigenbedarfs ausgebaut und bestanden aus ziegelsteingemauerten Futter- und Liegeplatz. Die Liegeplätze erhielten Einstreu, während die Futterstellen mit tiefliegender Krippe zur Erhaltung der Kondition ohne Strohbedeckung blieben. Beide Zuchtbullen hatten völlig freie Bewegung, waren vom Kuhstall isoliert und boten alle Voraussetzungen einer langen Zuchttauglichkeit, die gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit der Zuchtbullenhaltung des Eigenbedarfs unterstrich. Da der Bulle eben mehr als die halbe Herde ist, wurde ein Bulle aus der Zucht von Dr. Rulfes, Halbendorf, Kreis Bolkenhain, der dort ein idealgelegenes Weidegut besaß, für 10 000 RM angekauft, ein weiterer später für 8000,00 RM aus der Stamm-herde Friedrich, Kauffung. Beide Bullen wa-ren in der Zuchtwert- und Leistungsklasse 1 angekört.

Dokter Rulfes, gebürtiger Ostfriese, war Vorgänger im Amt von Dr. Ungelenk am Tierzuchtamt Schönau an der Katzbach, quittierte vorzeitig seinen Dienst und kaufte das Gut Halbendorf. Aber das sei nur nebenbei gesagt. Natürlich sollte bei der einge-leiteten Reorganisation der Rinderzucht unter gar keinen Umständen auf die Jungbullenaufzucht verzichtet werden, bei der viel, sehr viel Geld zu verdienen war. Das bedeutete neben höheren Milchgeldeinnahmen, die erreicht werden mußten, gleichzeitig eine weitere Rentabilitätsabsicherung im Kuhstall, wenn man in Form und Leistung bestes Zuchtmaterial auf den Versteigerungen vorstellte. Zwischenzeitlich wurde die zum Abbruch angebotene alte Panthenauer Pfarrscheune gekauft. Das brauchbare Holz aus dem Abbruch und die Dachziegel fanden geeignete Verwendung beim Bau von 3 Jungbullenaufzuchtställen in Primitivausführung auf der Weide hinter dem Kuhstall und seitlich des Holzhofes. Ihre Seitenwände bestanden aus vertrahteten, leicht verputzten Drahtstrohballen mit Schwenktüren zu den

Weideausläufen. einzelnen Jeder dieser Ställe war in der Mitte unterteilt, daß immer 6 Jungbullen untergebracht werden konnten. Futter- und Liegeplätze entsprachen denen für den eigenen Bedarf gehaltenen Zucht-bullen. Das war alles auf eine naturnahe Aufzucht abgestellt, um einen robusten, in der Form korrekten Typ heranzuzüchten. Ubrigens waren diese Primitivställe Vorläufer des später gebauten Zuchtschweinestalles. Doch darauf komme ich noch bei der Schweinehaltung zurück. Ohne selbst Verkaufstiere anzubieten, wurden die Zucht-viehversteigerungen in Breslau-Hartlieb trotzdem in regelmäßigen Abständen besucht, um mich über den Stand der Landestierzucht zu informieren. Dabei konnte ich interessanterweise feststellen, daß die Auktionen in den Wintermonaten November bis Februar, evtl. noch März besser besucht waren als in den Sommermonaten, der Käuferanteil war größer, die Kauflust reger und das Angebot an Zuchttieren umfangreicher. Gründe, daß es so war, einleuchtend. Die Feldarbeiten waren so gut wie beendet, und die Bauern und Landwirte hatten mehr Zeit, vor allem mehr Geld, denn Teile der Getreideernte waren gedroschen und verkauft und die ersten Rübengeldzahlungen erfolgt. Das klingt heute im Zeichen der EWG-Agrarmarktregelung beinahe wie ein Märchen, und die fingen immer mit "es einmal" an.

Aber mit der Rindviehzucht sollte es langsam vorwärtsgehen. Ein mehrmalig notwendiger Melkerwechsel wirkte sich nicht gerade günstig aus, bis ich in dem jungen talentierten und interessierten Melkermeister Grein einen Mitarbeiter fand, der meinen Vorstellungen entsprach. Neben dem Tariflohn nach der Milchmenge erhielt er außerdem nach einem ausgearbeiteten System Zu-satzprämien bei Leistungssteigerung, Deckprämien für Rinder, wenn sie mit 1½ Jahren und einem Lebendgewicht von 400 kg, das über die Viehwaage festgestellt wurde, angedeckt waren und bei Kühen, wenn diese 12-13 Monate nach dem letzten Kalben wiederkalbten. Bei der Geburt des Kalbes war die Prämie zahlbar. Ganz selbstverständlich, daß er am Verkauf von Jungbullen über die Auktionen prozentual beteiligt war. Für den Melkermeister bedeutete das den Anreiz des zusätzlichen Geldverdienens als Anerkennung für besondere Leistungen und dem Betrieb brachte es Nutzen. Kritisch verfolgt wurde die Entwicklung der neuen Generation Jungbullen, die auktionsfähig gemacht werden sollten. Aber dann war es endlich so weit. Die beiden ersten Jungbullen wurden nach Breslau-Hartlieb zur Versteigerung gemeldet und in Arnsdorf bei Liegnitz verladen. Die Anmeldung erfolgte über den Verband schwarzbunter schlesischer Rinderzüchter e.V. Breslau, der die Katalogisierung der einzelnen Zuchttiere übernahm, in der Leistung und Langlebigkeit unter Angabe ihrer Abkalbungen väterlicher und mütterlicherseits onthalten waren Am der mütterlicherseits enthalten waren. Am darauffolgenden Tage Einstufung in die verschiedenen Zuchtwert- und Leistungsklassen. Schon am Mittwochnachmittag kannte ich die Klassifizierung – beide Jungbullen in Zuchtwert- und Leistungsklasse 2. Das war ein Erfolg. Mittwoch abends trafen sich nicht selten die Züchter zu einem Umtrunk und Fachgesprächen im Schweidnitzer oder Dortmunder Keller, im Restaurant Hansen oder im Hotel Monopol oder einem anderen Lokal oder gingen ins Kino und Theater.

Fortsetzung folgt



Michelsdorfer Vorwerke bei Haynau (Hinter Willenberg's, Blick auf die Papierfabrik Haynau)

Lydia Kuhlmann geb. Stainke, Sandwaldau, Wittgendorf und Michelsdorf, 1975

### Berichtigung

In Heft 3 Seite 20, Spalte 2, 4. Absatz muß es heißen:

In diesem so schönen und reichen Land Schlesien mitten im Kranze seiner Nachbardörfer Blumen-Straupitz-Schierau-Gohlsdorf-Doberschau – Panthenau im Städtedreieck Goldberg-Haynau-Liegnitz eingebettet lag

in...
Wir bitten das Fehlen dieser Zeile zu entschuldigen.

# Steinberg

Nach alten Urkunden und Überlieferungenbearbeitet von Paul Zimmermann

Entnommen dem Buch "Dorfgeschichte von Pilgramsdorf"

Steinberg, das am Fuße der höchsten Erhebung auf Pilgramsdorfer Gemarkung, dem Steinberge, liegt, hat auch nach diesem Berge seinen Namen erhalten.

Das zum hiesigen Kirchspiel gehörende Dorf wird zumeist von kleinen Landwirten bewohnt und zählt etwa 300 Einwohner. Seiner lebhaften Vergangenheit wegen lohnt es sich, auf den Ort näher einzugehen. Steinberg war in früheren Zeiten mit Bauerngütern reich gesegnet und zählte 1300 Seelen. Im nahe gelegenen Steinberge fand man damals Gold und Kupfer, so daß sich der Bergbau lohnte. Südwestlich befanden sich große Teiche, deren Fläche Hunderte von Morgen betrug und große Mengen von Wildgänsen als Tummelplatz diente. Jetzt sind diese Teiche längst trockengelegt und in Äcker und Wiesen umgewandelt. Als die Pest im 30jährigen Kriege wütete, raffte sie fast alle Bewohner dahin. Um nun die Seuche einzudämmen, wurden sämtliche Gebäude niedergebrannt. Aus diesem Grunde war dann der Ort 'viele Jahre ein menschenleerer Asche- und Trümmerhaufen. Die Fruchtbarkeit des Bodens zog aber nach und nach Unternehmungslustige an, die Häuser bauten und den Acker mit Fleiß bearbeiteten und so entstand bald wieder eine neue Gemeinde, scheinbar nicht auf derselben Stelle, sondern vermutlich unweit Pilgramsdorf, was aus den aufgefundenen Überresten zu schlie-Ben ist. Im Sommer 1813 lagerten 18 000 Franzosen zwischen Steinberg und Taschen-hof. Im Garten des Dominiums Ober-Steinberg, das 1832 und 1843 von 600 Morgen bis auf einen kleinen Rest von 270 Morgen aufgeteilt wurde, hatten die Franzosen ihr Schlachtvieh aufgestellt und dieses mit einem hohen Zaun umgeben. Auf dem Grundstück Haus Nr. 11 wurde Tag und Nacht geschlachtet. Von den vielen Bränden, die den Ort im Laufe der Zeit heimgesucht haben, ist der von 1792, bei dem das Dominium Nieder-Steinberg und acht Kleinbesitzungen ein Raub der Flammen wurden, einer der schlimmsten gewesen. Diese vielen Brände veranlaßten die Gemeinde 1881 schließlich zur Anschaffung einer Feuer-spritze. Die Bezahlung derselben erfolgte nach der Grundsteuer, und zwar gab das Do-minium Nieder-Steinberg 408 Mark, Ober-Steinberg 197 Mark und die Gemeinde 195 Mark hier zu.

Jetzt sind diese Heimsuchungen längst vergessen, nur der sog. Pestweg, an den sich die Bewohner nach Verlassen ihrer verseuchten Behausungen lagerten, erinnert noch an sie. Er führt von Kolonie ABC auch goldenes ABC genannt, vermutlich ist auch dort Gold gefunden worden oder es hat hier eine Goldwäsche bestanden, nach Falkenhain.

Wie schon in der Kirchengeschichte erwähnt wurde, hat Steinberg nie eine Kirche besessen und mußte sich bis 1654 zu Neukirch, von da ab zu Pilgramsdorf halten. Die Einpfarrung der Gemeinde Steinberg zu Pil-gramsdorf hat scheinbar doch viele Schwierigkeiten verursacht, da seit dem Jahr 1654 mehr als zwei Jahrhunderte verstrichen waren, bis die Verhandlungen im Jahre 1880 zu einem vorläufigen Abschluß kamen, de-nen am 1. Januar 1888 die offizielle Ein-pfarrung folgte. Das auf Grund des Beschlusses der Kirchengemeinde-Körperschaften vom 5.9.1880 ausgefertigte Statut lautet:

Die evangelischen Bewohner des Gemeindebezirkes Steinberg gehören vom 1. Januar 1883 ab als vollständig Eingepfarrte zur Kirchengemeinde Pilgramsdorf. Alsdann haben die gedachten Evangelischen bei vorkom-menden Kirchen- und Pfarrbauten die Hälfte von den baren Beiträgen sowie von Hand-und Spanndiensten der übrigen Gemeindeglieder zu leisten, während sie von allen La-

sten für die Küsterei und Schulgebäude in Pilgramsdorf befreit sein sollen. Zu den übrigen Kosten der Kirchgemeinde Pilgramsdorf sollen die Evangelischen ebenfalls die Hälfte dessen aufbringen, was die übrigen Gemeindeglieder leisten. Zur Umlage für die Synodalkosten, sowie für provinzielle oder allgemeine kirchliche Zwecke sind die ersteren in "gleicher Weise" heranzuziehen wie die letzteren.

Die Bestimmung der kirchlichen Provingemäß vom 16.3.1882 zial-Oberbehörde wurde dieses Statut bekanntgegeben. Hiermit war eine für das Kirchengemeindeleben sehr wichtige Angelegenheit erledigt und der Zankapfel beseitigt.

Laut Aufzeichnungen des Lehrers Krause, der in den 70er und 80er Jahren vorigen Jahrhunderts dort auch die Stelle des Gerichtsschreibers vertrat, soll das Dorf Steinberg den Beinamen "Wilde Gänse" Stein-

berg gehabt haben, der vielen Wildgänse wegen, die sich auf den Teichen, welche einen Flächeninhalt von über 100 Hektar gehabt haben sollen, in alter Zeit getummelt haben. Diese Teiche gehörten aber zu Probsthain, und man hat zu Unrecht Steinberg diesen Beinamen gegeben. In jener Zeit bestand dort auch eine Sage von dem sogenannten Graurock am Steinberge. Ein Bauer aus Pilgramsdorf, und zwar aus dem Kirsch'schen Gute, habe einst geschworen, daß der Steinberg ganz zu Pilgramsdorf gehöre. Der Berg gehört aber zum Teil nach Steinberg zur Strafe für den falschen Schwur ist der Bauer auf dem Steinberg verbrannt worden. Von da ab soll er furchtsamen Leuten als kleines Männchen im grauen Rock erschienen sein. Dieser Aberglaube war so stark verbreitet, daß er vieler Mühe bedurfte, ihn den Bewohnern auszureden.

Das Gut Nieder-Steinberg war ein altes von Bock'sches Grundeigentum und wurde später an einen Schneider veräußert, welcher es an Herrn Prenzel (Schwiegervater des Herrn Wiggert) verkaufte. Heute gehört es der Frau Wiggert. Der Oberhof gehörte früher einem Herrn Zobel, z. Z. der Frau Kom-

merzienrat Kauffmann-Hermsdorf.

Anzeiger für Bolkenhain und Umgegeng

# Derr Kmuche-Schuster

Eine Dorfgeschichte von Otto Zingler

Ganz eelitzig leiht im Kmuche-Schuster sei Häusel oam Pusche druba, awing huch übern Durfe.

"Is hoot keene Geschäftslage nie", lachte der Schuster verrm Kriege immer, wenn s'a fuppta.

Doamohls do lachte der Schuster halt noch. Doo hott a noch olls beeinander. Doo labte de Korline, sei Weibla, noch; sei Trudel, seine Eenzige, die woar a blitze-blankes Madel, a Dingel, doas ma hätte oabeißa kinn, wenn ma's ock sahn toate; senne Thoaler oaber, die a zusommageschustert, zusoammagedorbt und zusommagesprunga hotte, als Kerchvoater, als Kullektasommler und Vereinsdiener voo oalla Vereina, dies ock blußig im Durfe gahn toate, die loaga feste und sicher uff Intressa ei derr Kreisspoarkosse ei derr Stoadt drinne.

Ju, ju, doamohls, doo koam ihm Keener

nie gleiche, mit'm Maule! "Poßt ock uf, ich mach Euch nooch woas fier! Wenn mei Trudel senn Porscha hoot, a Schuster muß sein, dodernochert bau ich runder oa de Koatzbache! Maßgeschäft und Reparatur-werkstatt! Ihr sullts sahn!"

Wull hundert Moahl hott' a asu gesoat und derbeine ganz verschmitzt gelacht.

Und nu woarsch aus. Reene aus, mit oallem.

Is ruckte a Kmuche-Schuster urntlich zoamma, wie a oa olls duchte.

De Korline woar tut. Die hoots halt oam Besta!

Und sei blitze-blankes Madel?

Als a jung Dingel hott a ihs Trudel nooch derr Mutter ihrem Tude nooch Berlin gegahn. Bei derr Schwägern, die bei ei derr Grenadierstroße an Grienkroamloaden hotte, ducht' a sei Madel gutt ufgehoba.



Schule Kaiserswaldau, Jahrgänge 1925 – 26
Obere Reihe von links nach rechts: 1. Grete Renner, 2. Volkmann, 3. Zeschel, 4. und 5.
Dora und Helga Röthig, 6. ?, 7. ?, 8. Trogisch, 9. Steffan, 10. Buch, 11. Zapella. – 2. Reihe:
1. Lothar Teichler, 2. Helmut Friebe, 3. ?, 4. Günter Pohl, 5. Helmut Härtel, 6. ?, 7. Hermann, 8. Renner ?, 9. Grete Förster, 10. Lene Nagel. – 3. Reihe: 1. Rosa Klebowski ?, 2.
Liese Walter, 3. Christa Lerche, 4. ?, 5. ?, 6. Thea Sieweck, 7. ?, 8. Mechler, 9. Patrafski,
10. Willenberg, 11. Selma Zingel, Lehrer Russak. – 4. Reihe: 1. ?, 2. Heinz Zingel, 3. Helmut
Fiebig, 4. und 5. Kurt und Fred Simon, 6. Müller ‡, 7. ?, 8. ?. – Liegend: 1. Stoll, 2. Rudi
Hilger, 3. Neumann, 4. ?, 5. ?.

Is Trudel sullte de Welt sahn, wie ar se als Wanderporsche gesahn hotte, wie a uff derr Walze gewasa woar. Se werd merr nie timmer ei derr Welt, hott a geducht.

Und wie schickta se sie ihm wieder heem?

Verruppt, ganz verruppt!

Nu, nu, ock nie biese warn, duchte derr Schuster und schluckte amol urntlich, doas derr uffsteigende Arger wieder ei derr Kehle nunder mußte. Trudel trug doas Kreuze schunn salber schwer genung. Doas Jungla, doas Trudel mittegebrucht hotte, woar ju au zu a narrsch Herzepumpel! – Sei Enkelcha! –

A su a gescheut und lieb Kindl goabs ju im ganza Durfe nie nooch a zweetes mohl! Grußvoaterla hinga und Grußvoaterla vurne, asu gings a ganza Tag. Fritzel ging erschte is erschte Joahr ei de Schule und schunn hotte derr Herr Kanter gesöat: "Kmuche, in dem Jungen steckt Leben."

Su hott a nooch anne rechte Freede uff sei Alder mit damm Kinde. Wie aber sich doas Trudel asu hotte verplempern kinn? Derr Herr Paster muchte wull recht honn. Schlechte Gesellschaften verderben gute

Sitten. Nu woarsch verbei! -

Und seine Thoaler? Die sullt' a olle dorch die verpuchte Inflatsjon verlurrn honn? Doas ging im Schuster oam Wingsta ei a Kupp. Verpuchthette, meent' a, wenn ich woas verlier, dodernochert muß doas dooch a andrer finda.

a andrer finda. —
Dann wullt' a sich sicha, darde seine
Thoaler gefunda hotte. Dooderholba machte
ar sich heute ei derr holba Nacht uff a Weg.
Ar wullte mit'm Herrn Landroate amohl
urntlich salber reda. Wie koan dee ei derr
ganza Welt woas verlurrn giehn, woas kenner me finda titt? – Recht hott a, derr Kmuche-Schuster, und ar woar dooch blussig a
ganz eefacher Moan.

Su simmelierte derr Schuster und stulperte derbeine a Hohlweg nunder, uff de Stroße

Wenn ock iß Trudel wieder munter wäre. Doas Madel piepste schunn a poar Tage rimm. Nächta hott' a 's sich noch siehr überläht, ob ar heute ei derr Friehe au werklich furt sellde. Trudel hotte Fieber gehoat. Aber sie hott 'm salber zugeredt: "Gieh Voater. Gieh und redt dersch amohl richtig voo derr Laber runder, bemm Herrn Landroate. Ehnder findste doch keene Ruh nie. Ich bin schunn wieder gesund, wenn de heem kimmst."

Do hott ar sich entschlussa, und nu toaperte ar furt, um die poar Biehma Boahngeld zu derrspoarn.

Derr Wind pfiiff eisich kahlt voo a Berga rieber. Derr Schuster aber hotte seine mit Koatzafelln gefitterte Pelzjacke oan, doo vertrug ar schunn an Puff.

Derr Schnie knerrschte unter ar Schusohln. Aber derr Schuster hotte seine festa Rindsladerna oan. Uff festes Schuhzeucke hielt a.

Lange schunt troanschte derr Kmuche-Schuster uff der Strooße nooch Schien zu, wie druba, ei semm Häusel, Fritzla, sei Enkelcha, ganz plutze aus'm Schloofe auffuhr.

Kerzagroade soaß das Kerlcha uffm Struhsaacke ei semm Bettel und hurchte ei der Dunkelheet.

Hott a nie woas gehurrt? Woarsch nie gewast, als ob ees schrie? Aber nu woar alles ganz stille; und asu dunkel woarsch asu siehr dunkel. Und asu kahlt woarsch, asu siehr kahlt.

Schwupps, woar Fritzel mitm Kuppe unter der Zudecke. Lange litts'n aber nie drunder und bahle guckte sei Nasel wieder raus.

Wie's nu uff ehmol oalenga urberte. Jeberwohl klopperte und rotterte iß. Wies blusig im Ufa pfiff. Doas woar derr Wind. Dar klopperte oa a Fanstern und heulte im Ufa und wimmerte ims Häusel rim. Iß wurde imm Jungla reene awing Angst. Ob ma is Mutterla wecka sullte, ducht' a. Aber nee, doas ging ju nie. Is Mutterla woar ju krank. Doas Mutterla mußt' a schuun schloofa lohn. Niebergreifa wullte a bluus amohl. Ganz behutsam und tuuse toastete Fritzel uff derr Decke rimm.

Nu hott a anne Hand. Wie kahlt die Hand woar, asu siehr kahlt. Und sei Mutterla sullte doch durch de Wärmde gesund warn. Derr

Grußvoater hotte doas gesoat. Woas macht a nu ock? Iß woar halt au zu kahlt ei derr Stube drinne. Doas ging asu nie wetter. Sei Mutterla durfte nie friern.

Wie a Wiesel woar Fritzla zum Bette raus. Ar rannte im Finstern oa de Uffabanke. Ock leise, ock leise, doas iß Mutterla nie ufwacht. Do hott a ju schunn die Zindhölzla. A Ufa hotte derr Grußvoater eigeläht. Wenns Taag wär, sullt a feuern und a Koffee koch'n, domitte de Mutter nie aus'm Bette brauchte. Ar wullts jitze schunn fertig breeta. Taag werd's schun warn.

Rietz, brannte is Hölzel.

Is treuge Tangels flommte uf. Wies knisterte und knotterte. Mutterla werd nu bahle woarm sein. Wenn bluuß derr Wind nie asu tulle täte. Dar trieb de Flomme reene ausm Ufaluche raus.

Fritzla schub is Hulz ei derr Ufahelle awing beiseite.

A bissel Angst wurd'm nu doch asu aleene ei derr Nacht verrm Ufaluche. Und imm sich zu beruhigen, fing Fritzel zu bata oa. Und weil ihm groade nischt andersch eifiel, doo toat a halt bata: "Wenn ich abends schlafen geh, vierzehn Englein um mich stehn." Doas hotte au glei gehulfa. Derr Wind hotte sich geläht. Is Feuer prasselte ruhiger.



Nu schlich sich is Jungla zu Muttersch Bette, sotzte sich uff a Bettrand und drückte sei Köppel ganz feste oa Mutterlas kahla Orm, darde noch uff derr Zudecke loag. Derr Orm fing au glei oan, woarm zu warn. Ar spiertes richtig.

Immer fester und fester sunk Fritzla uff Muttersch Bette. De Guckla fieln ihm immer und immer wieder zu. Sei Ohdem ging immer ruhiger und bahle woar ar sonft und ruhig eigeschloofa. Wie schien doas woar. Die verza Engala koama ju durte olle ganz stille zur Tiere rei. Wie se sich olle freeta und wie se lachta, und tanzta und sprunga. Doas woar aber au goor zu schiene. Uffm Schusterschemmel soaß durte derr Grußvoater und schlug sich uff de Knie und spuckte ei de Hände und klatschte und schrie: Asu a gescheit Jungla gibbts ju im ganza Durfe nimmeh. Durte koam ju au is Mutterla. Nanu? Doas hotte ju a lang weiß Hemde oan, wie de Engerla? Woar iß Mutterla denn nu uf eemohl a Engerla gewurrn?

Nee, aber anne Freede woarsch, doas de is Fritzla im Traume richtig flenna mußte.

Sei Keppel loag ganz feste uff Muttersch kahler Brust und de Träna kullerta über Junglas Backa runder uff derr Mutter ihre kahle Tutahand. –

Fritzla wußte is nie. Wacht a oder schlief ar? Woar doas de Sunne durte? Woarsch etwa is Feuer ei derr Ufahelle?

Nee, durte woarn ju die Engerla olle wieder und au is Mutterla im langa, weißa Hemde. Und is stroahlte und glitzerte oalenga wie zurr Christnacht ei derr Kerche.

ga, wie zurr Christnacht ei derr Kerche. Nu fiel is Köppel ganz hinga nieber. Fritzla woar eim Himmel.

Die ganze Stube woar vuller Rouch, de Ufahelle brannte lichterloh. De Flomma griffa wetter und wetter. Kee Mensch soahs. Au Fritzla nie. Dar woar mit sem Mutterla bei a Engerlan. —

bei a Engerlan. –

Nooch aner Vertelstunde schluga de Flomma zum Dache raus. Im Durfe wurde Feueralarm. "Im Kmuche-Schuster sei Häusla

alarm. "Im Kmuche-Schuster sei Häusla brennt!" prillt is durchs Durf. Derr Schmied, darde derr Brandmeester woar, koam zuerschte. "Gott im Himmel! Hie is aus! Die sein olle drei verbrannt!"

Und do sunk is Häusla au schunn ei sich zusoamma.

Ims Friehsticke rimm brannta blus nooch die Bolka.

De ganze Gemeende woar derschittert.

De Feuerwehr totat, woas se tun kunnte. Derr Brandmeester fischte salber im Brandheffa rim. Vo da drein funda se nischte. Is ging wie a hemliches Graun durchs Durf. Derr greise Herr Paster broach oan derr Brandstelle zusoamma, doaß ar heemgefiehrt warn mußte. A su siehr ging ihm doas Schicksoal vo sem langjährigea Kerchvoater dourchs Harze. Und die Kinderla! Wie su a Leed kumma kunnte!

De Feuerwehr blieb a ganza Tag druba. Leute koama und ginga. A jedes wullte dam guda Schusta und sen Kindern wingstern a Voater-unser oan dam schauriga Groabe bata.

Wies dunkel wurde, ließ derr Brandmeester au noch de beeda jüngsta aus derr Wehr zerricke. Die sullda noch an Stund oder zwee bleiba. Is woar sei Lehrjunge und a Knaichtla vum Feldhofe. Recht woarsch da beeda ju nie grode, aber derr Schmied hoatte ei senner Wehr Disziplin.

Wie die nu immer im de Brandstelle rimtorkelta und sich gegaseitig Mut machta, schrie derr Schmiedejunge uff emohl, als wenn a oam Spieße hing: "Olle guda Geista!"

Furt roasta a, als wärn se hingerm har. A stulperte und fiel, a roffte sich uf und rannte, durch a tiefsta Schnie, uffs Durf zu. Is Knaichtla woar hingerm har und au bahle verm.

Mit blußem Kuppe woar ganz plutze derr Kmuche-Schuster a Hohlweg ruffgerannt gekumma. Ar woarsch, derr Kmuche-Schuster. Ar schrie uf wie a Tier. Kee Mensch soah dan Moan verm verbrannta Schuster sem verbrannta Häusla.

Ar schrie und tobte und wiehlte ei derr Oasche rim und broach zusoamma uff a verkohlta Bolka und riß sich wieder uf und tobte und schrie wie a Tier.

tobte und schrie wie a Tier.

Wußta olls? Wu hott as gehurrt? Niemand hoats derfoahrn. Nu stulperte ar ieber woas. A griff dernoch. Is woar im Schmiedejunga sei Feuerwehrbeil, doas a ei derr Rasche verlurrn hotte. Derr Schuster foaßts feste. Is blitzte eim Mondlichte. Ar schwungs gega a Himmel und fluchte, fluchte ganz schauerliche Flüche, die dar gude, fromme Moan ei sem ganza Laba nie gehurrt hoan kuntte. Gott verzeihs m.

Und nu? derr Schuster ließ is Beil nimmeh aus derr Hand. Wie gehetzt joaht a nu furt dermitte.

Wuhie, Schuster, wuhie, werd dich dei Jommer jitzte noch treiba?

Dar soah und hurrte nischte. Furt gings, furt, furt!

Wie a unehmlicher Schoatta, is Beil, wie zum Schlage bereit, ei derr Hand, a su stirmte derr sustern immer ruhige Moan ieber de weiße Schniefläche. Seine langa, weißa Hoare fluga ihm imm a Kupp rimm. Sei freindliches Gesichte woar verzerrt. Keene Träne woar meh ei sem Auge.

Doas woar ke Schmerz meh, doas woar Wut, wilde, unmenschliche Wut. Gott sei dam gnädig, damm jitzte derr Schuster ei a Weg leeft! Wuhie, Schuster, wuhie?

Durch a Pastergoarta gings, ieber a Kerchhof, furt, furt, bis a ei derr Kerche stund.

Wie lange ar oam Altoare geknient hot, doas hot nie a Mensch derfoahrn.

Oam nächsta Tage zuga se ihn aus der Koatzboache, underm Eise avier. Is Beil log uffm Eise. Ar hotte sich falber is Luch eis Eis nei gehackt.

# Der "schwarze Tod" in Schlesien

Steinerne Denkmäler und Namen erinnern an die Pest

Von Dr. Hanns Neumann

Die Pest, im Volksmund auch die "Pestilenz" genannt, war früher die Bezeichnung für jede epidemische Seuche. Die eigentliche Pest, wieder volkstümlich als "schwarzer Tod" bezeichnet, war ursprünglich eine Tierkrankheit. Ihre Verbreitung geschah in der Hauptsache durch Ratten und ging durch deren Rattenflöhe auch auf den Menschen über. Der Erreger dieser Krankheit wurde 1894 von Yersin und Kitasato entdeckt. Er findet sich im Eiter und Auswurf des Kranken.

Heute gibt es nur noch ganz wenige Pestfälle auf der ganzen Erde, denn man hat sehr wirksame Abwehrmaßnahmen gegen diese furchtbare Krankheit getroffen, vorbeugenderweise bereits durch wiederholte Impfungen mit einem Impfstoff aus abgeschwächten lebenden Bakterien. Die Seeschiffahrt unterliegt einer ständigen Kontrolle, wie auch durch Entwässerungs-, bauliche und auch chemische Maßnahmen alles getan wird, um die Ratten als Überträger der Krankheit zu vertilgen. Die Behandlung eines an der Pest Erkrankten erfolgt heute durch Sulfonamide und Antibiotika.

Der "schwarze Tod", der Europa zum erstenmal in größerem Ausmaß 1347 bis 1352 heimgesucht hatte, hat viele Millionen Opfer gefordert. Umfangreiche Pestepedemien gab es im 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert. 1890 bedrohte die Pest, von Innerasien ausgebend noch einmal die Welt

hend, noch einmal die Welt.

In der Geschichte dieser Volksseuche kennen wir weit weniger Berichte über ihren pathologischen Verlauf, dafür mehr Volkskundliches. Vornehmlich ist es die religiöse Volkskunde, die eingehend über die Pest beziehungsweise über den Schutz gegen sie berichtet. Allein gegen sechzig Schutzheilige werden da genannt. Die bekanntesten sind neben den Vierzehn Nothelfern die Heiligen Rochus, Sebastian und Karl Borromäus sowie die heilige Rosalie.

Zur Abwendung der Pest wurden im 15. Jahrhundert sogenannte Pestblätter ausgegeben, versehen mit entsprechenden Gebeten und Holzschnittbildern, von denen man sich einen wirksamen Schutz versprochen hatte.

Wer heute durch Osterreich und Bayern reist, trifft noch zahlreiche Pestkreuze und Pestsäulen an, und genauso oft fanden wir sie auch in Schlesien vor.

Auch ganze Pestaltäre wurden zu Ehren der "Pestheiligen" errichtet. Der bekannteste dürfte der Isenheimer Altar zu Kolmar sein. Auch Pest- und Leichenspiele wurden aufgeführt, und auf die Erfüllung eines bestimmten Pestgelübdes gehen die noch heute stattfindenden Passionsspiele in Oberammergau sowie im österreichischen Raum, an dem Tiroler Orten Erl und Thiersee, zurück.

Einen anderen Schutz gegen diese schreckliche Epidemie kannte man früher kaum, abgesehen von der Vorsicht gegen bereits an der Pest Erkrankte, indem man fluchtartig ganze Ortschaften verließ, während nur wenige Menschen den Mut aufgebracht hatten, die Kranken zu pflegen, bis sie meist selbst Opfer dieser Seuche wurden.

Lediglich von einem Kraut versprach man sich eine heilsame Wirkung. Es war das "Bibernell", das man gegen die Pest anwandte, die sich zunächst als Drüsenerkrankung in den Leisten, Achseln oder am Hals mit Vereiterung, also als "Beulenpest", anzeigte, und zwar als Folge von Flohstichen, wie auch eine Überschwemmung des Blutes mit Keimen Lungenerkrankungen entstehen ließ, die endlich zur "Lungenpest" führten.

Aber auch mit diesem Kraut verband sich ein dunkler Aberglaube. Waren die Not und das Sterben am höchsten, verkündete angeblich ein Vogel: "Braucht Bibernell, dann wird die Pest verschwinden!" In Schlesien kannte man auch noch die Baldrianwurzel als Heilmittel gegen die Pest. So lautete ein entsprechender Spruch: "Trinkt Bibernell und Baldrian, dann wird die Pest ein Ende han!"

Beim Gebrauch von Bibernell ist etwas volksmedizinisch sehr interessant. Das Kraut hat einen scharfen Geruch. Früher glaubte man, daß scharf riechende und Ekel erregende Stoffe, wie etwa menschliche Ausscheidungen als Urin und Kot, einen unheilabwehrenden Charakter besaßen. So ist auch die Bibernelle wegen ihres widrigen Bocksgeruches in der Volksmedizin das Allheilmittel gegen den "stinkenden Schelmentod", also gegen die Pest, geworden.

Die schlesische Hauptstadt Breslau wurde im ganzen von 19 Pestepidemien heimgesucht. Eine der schwersten war die vom Jahre 1568, bei der 8000 Menschen ums Leben kamen. Die schwerste Pestepidemie brachte allerdings das Jahr 1633. Es starben da in Breslau 13 231 Bürger.

Auch draußen auf dem Land und in den Gebirgsgegenden hielt der "schwarze Tod" eine reiche Ernte. Nach den schlesischen Wallfahrtsorten führten noch zu unserer Zeit Prozessionen, so nach Wartha und Albendorf, die auf ein Pestgelübde zurückgingen. Das letzte schlesische Pestjahr von 1680 ließ bis vor kurzem noch die Neisser ihre Gelöbnisprozession am Rochusberg beibehalten. Auch das Rochusfest im oberschlesischen Groß-Döbern, Kreis Oppeln, ging noch auf die Pest zurück.

Schwer heimgesucht wurde auch der Osten des Riesengebirges von der Pest. So auch der Kreis Landeshut mit dem ehemaligen Stiftsland der Grüssauer Zisterzienser. Auch dort trafen wir in jüngster Zeit noch Pestkreuz und Pestsäulen an. Das zum Kloster früher gehörende Sattelwalddorf, Wittgendorf besaß noch bis in seine letzten Tage hinein einen Steg, den man den "Peststeg" nannte. Auf ihm umgingen die Durchreisenden den von der Pest heimgesuchten Ort, wie ich von Frau Gertrud Graeser erfuhr. Auch der Familienname "Pestinger" erinnerte in diesem Riesengebirgsdorf noch an die furchtbare Pest. Selbst "Pestmadonnen" waren in den schlesischen Bergen bekannt, also als besondere Fürbitterinnen gegen diese Seuche.

Vielleicht sind auch unsere heutigen "Zi-vilisationskrankheiten", wie der Krebs, die Kreislaufstörungen, die Zuckerkrankheit und Infarkte, schon als eine "pestilenzartige" Erscheinung anzusprechen, auch wenn sie nicht infektiös-epidemischen Charakter haben. Jedoch, wir sind durch den Fortschritt unserer medizinischen Forschung in der Lage, sie schnellstens und umfangreich zu bekämpfen. Auf den abergläubischen Gebrauch von bestimmten Kräutern brauchen wir also nicht zurückzugreifen, wenngleich es oft ratsamer wäre, mehr von auch wirklich heilbringenden Kräutern Gebrauch zu machen, als im Übermaß des Genusses von fetten Schweinshaxen, Nikotin, Koffein, Alkohol und anderen Dingen zu schwelgen. Und "Schutzheilige", die uns vor diesen Erkrankungen bewahren könnten, haben wir leider auch nicht mehr. Gäbe es sie aber dennoch, würde sie bestimmt ein gegenwärtiger kirchlicher Reformkoller schnellstens wieder abservieren. Also, leben wir vorbeugungshalber lieber

### 3. u. 4. Juni: 12. Goldberger Heimattreffen in Solingen

### An die Kauffunger Fliegergruppe

(Segelflieger)

Ei Kauffung hon mer an Fliegergruppe, die fliega sugoar vo derr Eisakuppe. Kapitän is ünse Förschter Schorsch Hein, dar hoat eim Schusse die Sache goar fein. Eim Winter do wurde a Dracha gebaut, dann ma oam Himmel als Flugzeug derrschaut.

Jitzt eim September, die Felder sein leer, do fährt ma doas Flugzeug, denn 's is ju zu schwer.

Schorsch, derr Kaptän, woar niemols zu

denn ei dar Ubung do gibt's keene Pause.
Goar sakrische Kerle sein ünse Flieger,
die warn eim Kompfe gewieß amol Sieger.
Zum Winter hieh ging's oam Sunntige naus,
se führta de schinsta Schleefa durt aus.
War woar nu derr Kühnste vo dan ollen
und war werd ock zu erschte runderfollen?
Flugs meente dar schmucke Jäckel Franze:
"Heut' Kinder, heut' gieh ich amol uffs

A sotzte sich nei eis neue Maschiendel und segelt' bergrunder a su wie a Hiendel. – Derr Doms-Pauer hotte die Küh' uff derr Weede,

die sein ei derr Oart, 's is a ne Freede. Die Liese, die froaß a wing obseits vu ollen – uff die is derr Franze nu druff gefollen. Die Liese, die ducht's käm wull a Brummer, erstorrte ver Schreck ei Tudeskummer. Uff a Hörnern soassa vum Flugzeug die

Flächa, die toat se knollend und schüttelnd zerbrecha.

Doch eh' nu derr Franze koam zum Ritt, do machte die Liese nimmeh mit. Sie hagelt doas Ungetüm vum Rücka, denn's Lenka wullt'm Franze nu goarnee

A fleucht eim Bogen ei's weeche Groas, direkt ei an Kuhplopper und dar woar noaß! Die Liese, die sterzte – a Schwanz ei de Hieh und sauste uff heemzu a su wie noch nie. Sie erreechte a Hof ei ihrer Nut und derr Domsa-Pauer kochte ver Wut! Tät' ihr derr Liese a Knichla zerbrecha, ihr hättet müssa unbändig viel blächa!

Und die Moral vu dar Geschicht? Franz, reit uff Domsas Liese nicht!

₩

In der Anlage übersende ich Ihnen die Abschrift dieses Gedichtes in schlesischer Mundart von unserem Kauffunger Oberlehrer Heinrich Scholz über meinen Onkel. Franz Jäckel gehörte damals zu den allerersten Segelfliegern, als die Segelflugzeuge – wie er sagte – fast nur aus Latten, Leim und Stoff bestanden. Er flog auch in Grunau mit. Dieses Gedicht würde ganz sicher vielen Kauffungern Freude machen und unserem Onkel noch 'mal ein kleines Denkmal setzen. Es beruht auf einer wahren Begebenheit, denn er ist wirklich auf einer Kuh gelandet und es ist so lustig, weil er es selbst immer war. Vielleicht ist es Ihnen möglich, es im Unterhaltungsteil mit abzudrucken.

삸

Zu Ihrem Artikel über Hermann Schneider, der ein sehr guter Freund meines Vaters und mein Patenonkel war, kann ich noch ergänzen, daß auch wir daheim den Kopf meines Großvaters und unsere Kinderköpfe von ihm modelliert stehen hatten. Wir haben noch jetzt von ihm unsere skizzierten Kinderköpfe, die meine Mutter für die Flucht aus den Rahmen genommen hatte und mitbrachte.

Als Kind war ich bei ihm in Liegnitz in den Ferien, und ich durfte in seinem Atelier mit ihm modellieren. Er selbst arbeitete damals an Bildhauerarbeiten für Liegnitzer Kasernen. Die im Artikel erwähnte geschnitzte Eichendose, die ich im Juni d. J. bei unserem Besuch in Kauffung von dem jetzigen Bewohner unseres Elternhauses bekam, zeigt Hermann Schneider und meinen Vater auf dem Deckel der Dose sitzend. Die Dose ist signiert H. Sch. 1926 (mein Geburtsjahr).

Ursula Bellmann, geb. Jäckel

#### Aus den Heimatgruppen

#### Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Am 19. März trafen sich die Mitglieder der Heimatgruppe zur Jahreshauptversammlung. Wer der Meinung ist, Jahreshauptversammlungen, müßten trockene, unter Besucher-mangel leidende Veranstaltungen sein, der komme einmal zu uns nach Bielefeld. Bis auf den letzten Platz war unser Versammlungslokal "Alt-Schildesche" gefüllt. Es war der schönste Dank und die beste Anerkennung für die viele Arbeit des vergangenen Jahres. Im Lauf der Zeit hat es sich durch manche Umstände ergeben, daß wir uns jetzt meistens am Sonntagnachmittag treffen. So haben die älteren Mitglieder, aber auch die jüngeren mit ihren Kindern, bessere Mög-lichkeiten an den Veranstaltungen teilzu-

Am Beginn des Nachmittags stand das Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Ein besonderes Gedenken galt dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden Richard Hornig. Unser Quartett umrahmte die Totenehrung mit dem "ave verum" von Mozart.

Danach gab der 1. Vorsitzende Rückblick auf das zurückliegende Jahr 1977, dessen herausragende Veranstaltung das 30-jährige Bestehen der Heimatgruppe war. Allen Vorstandsmitgliedern und allen Hel-fern wurde der Dank für die umfangreiche Arbeit ausgesprochen, die im letzten Jahr geleistet wurde. Aber auch allen Mitgliedern und Freunden sei Dank gesagt, die durch ihren regen Besuch dazu beigetragen haben, daß die vorbereiteten Veranstaltungen so erfolgreich verliefen. Besonders dankte Harri Rädel dem 2. Kassenwart, Herrn Martin Walter, der auf eigenen Wunsch von seinem Amt zurücktrat, für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit den Bezirkskassierern. Als Nachfolger wurde Frl. Elfriede Kühn aus Neukirch gewählt. Nach dem geschäftlichen Teil der Jahreshauptversammlung zogen die angekündigten Dias alle Besucher in ihren Bann.

Viel Freude brachten die Bilder von den Veranstaltungen unserer Gruppe im vergangenen Jahr z. B. vom "Kostümfest", der Familienfreizeit in Himmighausen, dem Tages-ausflug mit dem Besuch des "Westfälischen Freilichtmuseums" in Detmold und der Schiffsfahrt auf der Weser. Dann folgte ein großer Bilderbogen von der Jubiläumsfeier

anläßlich des 30jährigen Bestehens im Fichtenhof am 26. 11. 1977 und abschließend Bilder von der vorweihnachtlichen Feier. Viel Spaß gab es immer wieder, wenn man sich und seine Freunde auf der Leinwand wiedersah.

Anschließend folgten neue Bilder aus der Heimal. Diesmal hauptsächlich von Klein-helmsdorf, Kauffung und Schönau, natürlich aber auch Bilder aus dem Bober-Katzbach-Gebirge und dem Riesengebirge. Dazu Bilder von einer Wanderung durch das Isergebirge im Jahr 1977.

Im Mai werden wir keine besondere Veranstaltung durchführen, denn am 3./4. Juni erwartet uns die Patenstadt Solingen zum 12. Kreistreffen des Kreises Goldberg in Solingen. Dazu werden wir von Bielefeld aus wieder einen Sonderbus einsetzen, und zwar am Sonntag, 4. Juni. Die Abfahrt erfolgt um 7.10 Uhr vom Busbahnhof Kesselbrink (Bussteig 17), Rückkehr gegen 20.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für die Mitglieder unserer Heimatgruppe 14.- DM. Kindern und Jugendlichen unserer Mitglieder gewahren wir eine Fahrpreisermäßigung von 50 %. Gäste können sich gegen Entrichtung eines Fahrpreises von 17,- DM an der Fahrt beteiligen. Fahrscheine erhalten Sie in der Geschäftsstelle der ostdeutschen Landsmannschaften, Viktoriastr. 1, Bielefeld 1, bei Günter Langer, Am alten Kirchweg 2, Bielefeld 1, und bei Harri Rädel, Spindelstr. 93, Bielefeld 1. Melden Sie sich bitte rechtzeitig an! Der Fahrpreis ist bei der Anmeldung zu ent-

#### Liebe Hohenliebenthaler und Johannisthaler!

Wir möchten noch einmal auf das am 20. Mai 1978 stattfindende Ortstreffen in Lengerich/Westf., bei Windmöller-Portjörn, Münsterstr. 9, hinweisen und bitten, uns spätestens bis zum 1. Mai 1978 Eure Teilnahme mitzuteilen. Für die Teilnahme am gemeinsamen Mit-

tagessen und für eine Übernachtung in einem Gasthof oder bei hiesigen Heimatfreunden bitten wir um Angabe an:

Frau Gertrud Kriebel, Uhlandstraße 3, 4540 Lengerich/Westf.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung, da

sonst weitere Ortstreffen hier in Lengerich in Frage gestellt sind.
Ein frohes Wiedersehen, ein gute Anreise

und heimatliche Grüße

Gertrud Kriebel, geb. Rudolph Alfred Günther



1929 haben Schönwaldauer das Stück "Hamstern" gespielt.

Einges.: Meta Klinke #

#### Studienfahrt nach Schlesien

Der Iserlohner Kreis in der Gemeinschaft vangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e. führt von Ende Juli bis Anfang August 1978 eine Studienfahrt nach Schlesien durch. Die Planung und Leitung liegt in Händen von Architekt Christian Eberlein, 7060 Schorn-dorf-Oberberken, Rechbergstr. 13.

In Verbindung mit dieser Fahrt steht eine Tagung unter dem Thema "Schlesien zwischen Deutschland und Polen". Diese Tagung findet vom 14. – 16. April 1978 im Evangelischen Diakonissen-Mutterhaus Lehmgruben in 8772 Marktheidenfeld/Main statt. Interessenten wenden sich bitte an obige Anschrift.

#### ••••••••

#### Konradswaldau

#### Liebe Heimatfreunde!

Unser Ortstreffen findet am 13. Mai 1978 (Pfingstsamstag) in Bielefeld statt.

Wir treffen uns wieder im Restaurant Alt-Schildesche" Beckhausstraße 193, 4800 Bielefeld 1.

Beginn ist um 16.00 Uhr. Das Lokal ist an diesem Samstag durchgehend geöffnet. Ab 20.00 Uhr spielt eine Kapelle zur Unterhaltung und zum Tanz auf. Für die anfallenden Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 4,- DM erhoben. Nähere Einzelheiten werden bei der Begrüßung bekannt gegeben. Anmeldungen und Rückfragen bitte an die folgenden Adressen richten.

Mit heimatlichen Grüßen

Heinz Zobel, Günter Langer, Bahnhofstr. 43 Am alten Kirchweg 2 4800 Bielfeld 1 4800 Bielefeld 1 Tel. (05 21) 17 36 51 Tel. (05 21) 87 23 72

#### Liebe Falkenhainer!

Hiermit lade ich Sie - auch im Namen der Familie Weidmann - ein zum

Falkenhainer Treffen am Sonntag, dem 21. Mai 1978 Bielefeld "Eisenhütte", Marktstr. 8, wie bis-

Das Lokal ist ab 8.00 Uhr geöffnet, der offizielle Teil beginnt um 13.30 Uhr mit

Begrüßung

Totenehrung und Andacht

Ansprache.

Ab 16.00 Uhr spielt die Musik zum Tanz Der Eintritt kostet – leider – DM 4,00.

Bitte sprechen Sie sich nun also bald wegen der Mitfahrgelegenheiten ab und melden Sie sich – und Ihre Teilnahme am Essen! bis spätestens 16. Mai 1978 bei Frau Elsbeth Weidmann, Am Rottland 11, 4800 Bielefeld 1, Tel. (05 21) 8 46 09, an.

Natürlich müssen Sie Frau Weidmann auch über Abbestellungen oder Änderungen verständigen.

#### Reichwaldau

Wie schon in der Märzausgabe angekündigt, wollen wir unser nächstes Treffen wieder an Himmelfahrt in Nienburg veranstal-

Das Zusammensein findet, wie alljährlich, im Gasthaus Henkel, Jahnstr. 14, statt. Ab 11.00 Uhr ist die Gaststätte geöffnet und es ist auch möglich dort zu Mittag zu essen. Die gemeinsame Kaffeetafel soll ebenso wieder dazugehören wie der Gedankenaustausch bei unseren alljährlichen Wiedersehen.

Heute schon wünsche ich allen eine gute Anfahrt nach Nienburg und schönes Wetter Euer Heinrich Exner für diesen Tag.

Dein Brief	
Dein Päcke Dein Paket	
	**************************************
nach drijben	



Konfirmation in Falkenhain

Einges.: Ruth Tjaden



# Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

#### Goldberg

Frau Brunhilde Lange am 22. 5. 78 - 76 Jahre alt – Akazienstr. 8.

Haynau

Frau Else Bartyll am 9. 4. 78 – 76 Jahre alt – 1000 Berlin 47, Imbuschweg 39.
Frau Elisabeth Albrecht am 18. 5. 78

82 Jahre alt - Bienwaldring 12, 1000 Berlin 47.

Frau Dorchen Exner, geb. Böhm, am 21. 5. 78 – 50 Jahre alt – Fritz-Himpel-Str. 7, DDR 4700 Sangerhausen.

Frau S. Gottschling am 16. 4. 78 - 78 Jahre alt - in Lippstadt, Straße wurde nicht angegeben. (Schillerstr.)

Frau A. Nitschke am 16. 4. 78 - 76 Jahre alt - in Alfeld/Leine, Straße wurde nicht angegeben. (Peipestraße)

Frau Gottschling und Frau Nitschke sind alte Freundinnen. Ihre verstorbenen Ehe-männer arbeiteten in der Papierfabrik Hay-

Frau Marie Flöter, am 2. Mai 1978, in 5802 Wetter/Ruhr 1, Wilhelmstr. 32 a, im Altersheim, - 84 Jahre alt. (Burgstraße)

#### Schönau

Herr Arthur Knobloch am 14. 5. 78 -79 Jahre alt - Fechenheimer Str. 14, 6457 Dörnigheim/Maintal 1. (Hirschberger Str. 32)

Frau Hedwig Lichteblau, geb. Inach, am 19. 5. 78 - 80 Jahre alt - DDR 192 Pritzwalk, Bez. Potsdam, Bahnhofstr. 3a. (Goldberger Str. 12)

Herr Konrad Hauptmann am 29. 5. 78 55 Jahre alt - Faßbinder Weg 39, 4800 Bielefeld 12. (Humberg 1)

Alt Schönau

Herr Albert Patting am 18. 4. 78 - 70 Jahre alt.

Frau Martha Thiemt am 22. 4. 78 - 78 Jahre alt – Am schmalen Berg 4, 4322 Sprockhövel/Westf.

Herr Herbert Kamper am 11.5.78 - 50 Jahre alt - Oberfelder Str. 118, 3421 Barbis/ Harz.

Am 22. 4. 78 feiern Herr Alfred Krause und Frau, geb. Schuhmacher das Fest der silbernen Hochzeit. Einen Tag danach wird Herr Krause 50 Jahre alt, Eichenweg 5, 2176 Osten über Basbeck.

Herr Kurt Werner am 17. 5. 78 - 50 Jahre alt - Jütlandstr. 21, 4800 Bielefeld 16. Frau Käte Hauptfleisch am 18.5.78

60 Jahre alt - Graf-Bremer-Str. 23, 2175 Cadenberge.

Frau Emma Sturm, geb. Peter, am 26. 5. 1978 - 83 Jahre alt - Drachenfelsstr. 68, 5000 Köln 41.

#### Bischdorf

Frau Hedwig Sigismund, geb. Bürger, verw. Nr. 53, wohnhaft in DDR 402 Halle/S., Carl-v.-Ossietzky-Str. 26, am 3, 5, 78 - 78

Herr Günter Rauhut, wohnhaft in 8000 München-Feldmoching, Schwarzpfälzel 86a, am 8. 5. 78 – 55 Jahre alt.

Frau Meta Paschke, geb. Taube, verw. Nr. 40, wohnhaft in 8941 Memmingerberg üb. Memmingen, Norseweg 2, am 25. 5. 78 – 77 Jahre alt.

#### Aus unserer Patenstadt Solingen

# Güte-Siegel wirbt und verpflichtet

Solingens Einzelhandel wirbt mit dem Slogan "Einkaufsqualität – made in Solingen". Bereits in Kürze wird eine entsprechende Siegelmarke sowohl Ladentüren und Schaufenster als auch Briefpapier, Prospekte, Etiketten, Thekenaufsteller, Drucksachen, Einwickelpapier und Einkaufstüten der klingenstädtischen Einzelhändler schmücken. Das Presse- und Werbeamt der Stadt hat im Rahmen seiner Werbekooperation mit dem Solinger Einzelhandel dieses Emblem entwikkeln lassen, um innerhalb der Stadt und auch im Umland auf die guten Einkaufsmöglich-keiten in Solingen aufmerksam zu machen.

Jedes interessierte Einzelhandelsunternehmen kann entsprechende Druckvorlagen beim Presse- und Werbeamt anfordern, um sie bei seinen Verkaufsbemühungen einzu-setzen. Nach Auskunft eines Sprechers der Stadt steht es jedem Verwender des Zeichens, das "als eine Art Güte-Siegel gleichzeitig wirbt und verpflichtet", frei, wie er das Emblem einsetzt. Wichtig, so der Spre-

sei jedoch, daß der Slogan bereits kurzfristig einen hohen Bekanntheitsgrad er-reiche. Darum sei auch eine möglichst umfassende Beteiligung des Einzelhandels wünschenswert.

Ergänzt wird die "Einkaufs-Qualitäts-Aktion" durch einen von der Stadt geschaffe-nen Anzeigenrahmen. Er steht dem Einzelhandel, z. B. vor verkaufsoffenen Samstagen, und den Werberingen für Gemeinschaftsaktionen zur Verfügung.

Die Anzeigenabteilungen der Tageszeitungen, in denen der Solinger Einzelhandel üblicherweise wirbt, bieten ihren Anzeigen-kunden in Solingen jetzt diesen Rahmen an, um darin die Firmenanzeigen zu plazieren. Der Standard-Anzeigenrahmen enthält werbliche Hinweise auf die drei großen Solinger Einkaufszentren City, Ohligs und Wald.

Bereits Ende März hat die Kampagne für die "Einkaufs-Qualität – made in Solingen" begonnen.

Doberschau

Frau Emmy Garbe, geb. Sauer - 65 Jahre alt - Im Bühlschlag 2, 5928 Laasphe.

Frau Liesel Schnitzer, geb. Schlenker, am 3. 5. 78 - 65 Jahre alt - DDR 3723 Hasselfelde/Harz, Bahnhofstr. 1.

Falkenhain

Herr Herbert Ernst am 25. 5. 78 - 65 Jahre alt - Lindenweg 119, 4811 Leopoldshöhe 1.

#### Giersdorf

Frau Helene Freudenberg, Plüschke, am 22. 5. 78 – bei guter Gesundheit 70 Jahre alt. Seit dem 2. 1. 62 wohnt sie mit ihrem Ehemann, Laubaner Weg 16, 3252 Bad Münder am Deister. In der erworbenen Nebenerwerbssiedlung sind beide reichlich beschäftigt. Tante Helene ist bei allen Nichten und Neffen sehr beliebt.

Am 17. 4. 78 Frau Erna Dulas, geb. Kobelt (Kron) - 60 Jahre alt - Mellingerstr. 29, 3200 Hildesheim. (Göllschau, Michelsdorf)

Herr Herbert Hoffmann am 22. 4. 78 -50 Jahre alt.

Frau Anna Hoffmann, geb. Klemt, am <sup>22</sup>. 4. 78 - 76 Jahre alt - Kampstraße 4, 5800 Hagen 1.

Am 25. April und am 14. Juni d. J. feiern die Eheleute Dora und Herr Oskar Rüp-prich, Barbarastr. 40, 4780 Lippstadt ihren 70. Geburtstag bei bester Gesundheit.

Harpersdorf

Frau Klara Otto am 15. 4. 78 - 80 Jahre alt - Deister Str. 32 A - 3015 Wennigsen-

Hohenliebenthal

Herr Kurt Hartig am 17. 3. 78 - 50
Jahre alt - Sandweg, 2190 Cuxhaven 12.
Herr Alwin Holzapfel am 17. 4. 78 -

65 Jahre alt - Finkenweg 16, 3422 Bad Lauterberg 5.

Frau Martha Weiher am 9. 5. 78 - 77 Jahre alt - Nobelstr. 37, 4800 Bielefeld 1.

Frau Elfriede Stosch, geb. Tscheuschner, am 10. 5. 78 - 79 Jahre alt - Altersheim Vilgertshofen, 8911 Stadl.

Herr Wilhelm Hein am 12. 5. 78 - 65

Jahre alt - Hohle Gasse 9, 3422 Bad Lauter-

Herr Paul Heinrich am 19. 5. 78 - 78 Jahre alt - Am Rahlbusch 3, 3340 Wolfenbüttel.

Frau Frieda Reppel, geb. Waschipki, am 31. 5. 78 - 82 Jahre alt - Feierabendheim Hanna Himmler, DDR 55 Nordhausen, Freiherr-v.-Stein-Str. 1.

Es haben am 3. 3. 78 geheiratet: Herr Wolfgang Schulz und Frau Beate, geb. Hollwitt, Mühlenbreede 7, 4540 Lengerich/ Westf.

Frau Else Waschipki am 8.5.78 - 60 Jahre alt - Johannes-Laer-Str. 46, 4134 Rheinberg/Westf.

Frau Berta Wildner (Oberdorf) am 21. 5. 78 - 90 Jahre alt - Geraer Str. 3 I, DDR 7033 Leipzig.

Kauffung

Herr Franz Weichmann (Worseck), am 7. 5. 78 - 70 Jahre alt. Seine Ehefrau Gertrud wird am 18. 5. 78 - 70 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt Bernhardstr. 28, 4420 Coesfeld. (Schulstr.)

Herr Gerhard Fehrl (Viehring 12), am 25. 5. 78 - 60 Jahre alt - in Pfaffenhofen/ Obpflz.

Frau Marta Feilhauer, geb. Ludwig (Elsnersiedlung), am 20. 5. 78 - 87 Jahre alt - in Schwenningen, Hohenkrähenstr. 2.

- in Schwenningen, Hohenkrähenstr. 2.
Frau Else Liebs, geb. Günsel (Hauptstraße 208), am 18. 5. 78 - 77 Jahre alt - in 3111 Suhlendorf, Mühlenbergstr. 37.
Frau Else Lange, geb. Täuber (Dreihäuser 1), am 13. 5. 78 - 70 Jahre alt - in Obernberg/Main, Mittlerer Höhenweg 1.
Herr Wilhelm Müller (Hauptstr. 16), am 23. 5. 78 - 79 Jahre alt - in Leverkusen 3, Bismarckstr. 43.

Bismarckstr. 43.

Herr Hermann Menzel (Gemeindesiedlung 10), am 27. 5. 78 - 94 Jahre alt - in Köln-Vogelsang, Bachstelzenweg 9.
Frau Erna Schwarz, geb. Krause (Schulzengasse 4), am 24. 5. 78 - 70 Jahre alt - in 4050 Mönchengladbach, Erzbergstr. Nr. 135.

Herr Paul Zeisberg (Hauptstr. 18), am 8. 5. 78 - 75 Jahre alt - in Stollberg bei Aachen, Feldstr. 51.

Herr Bruno Zobel (Hauptstr. 95), am 11. 5. 78 - 50 Jahre alt - 2818 Syke, Am Hang 18.

Herr Heinz Dressler am 18. 5. 78 - 50

Jahre alt - Kaiserstr. 85b, 8510 Fürth/Bay.
Frau Martha Bayer, geb. Friedrich, in
3204 Nordstemmen 5 (O. T. Burgstemmen),
Enge Str. 1, kann am 1. Mai ihren Geburtstag feiern.

Am 19. 5. 78 feiert das Ehepaar Herr Richard Kuhnt und Frau Emmy, geb. Vogel, das Fest der goldenen Hochzeit in Bre-men 10, Auf den Würden 11 - früher Haupt-straße 106. Wir wünschen dem Goldpaar noch viele schöne gemeinsame Jahre bei bester Gesundheit und Lebensfreude.

Berichtigung: Frau Irene Krebs wohnt Dücker Str. 1, 4005 Meerbusch 1, nicht Büde-

#### Konradswaldau

Frau Klara Zobel am 15. 4. 78 - 98 Jahre alt - 2191 Oxstedt über Cuxhaven.

Herr Heinz Hashagen und Frau Käthe, geb. Schubert, am 15. 5. 78 - silberne Hochzeit, Mühlenstr. 94, 2851 Nordholz.

Die frühere Bäuerin Frau Klara Zobel am 15. 4. 78 – 98 Jahre alt, Hohe Lieth 4, 2190 Cuxhaven 13. Sie ist unsere älteste Konradswaldauerin und sie wohnt bei ihrem Sohn Gerhard.

#### Kleinhelmsdorf

Herr Paul Friebe, Maurer, verstarb am 16. 2. 78 im Alter von 72 Jahren in 7081Trochtelfingen, Wuhrstr. 14.Herr Franz Hauptmann am 30. 5. 78

65 Jahre alt - Petristr. 25, 4800 Bielefeld 1.

Herr Paul Auschner und Frau Traute, geb. Seidel, am 29. 5. 78 – silberne Hochzeit, Feldstr. 27, 5990 Altena.

#### Ludwigsdorf

Am 15. 5. 78 feiert Herr Herbert Ullmann und Frau Leni das Fest der silbernen Hochzeit, Erich-Ollenhauer-Str. 20, 8500 Nürn-

Frau Erna Ludwig am 16. 3. 78 - 65 Jahre alt - 2190 Cuxhaven-Franzenburg.

Alte Freunde gedenken Herrn Helmuth Rupprecht, der am 22. April 1978 – 70 Jahre alt wird.

#### Märzdorf

Herr Rudolf Meschter am 29. 4. 78 -85 Jahre alt - bei guter Gesundheit, Lamme-

tal 63, 3202 Bad Salzdetfurth. Herr Fritz Wirth am 29. 4. 78 - 79 Jahre alt - Lammetal 46, 3202 Bad Salzdetfurth.

Frau Christa Simon, geb. Zobel, am 25. 4. 78 - 50 Jahre alt - Schleifenbaumstr. Nr. 22, 5000 Köln 80.

Frau Erika Heinze, geb. Alter. am 10. 5. 78 - 50 Jahre alt - 14 Tage später feiern die Eheleute Heinze ihre silberne Hochzeit, Friedrichstr. 26, 5980 Werdohl.

Frau Marta Schwittala am 12. 5. 78 -85 Jahre alt - DDR 7533 Welzow, Karl-Marx-Straße 29.

#### Neukirch/Katzbach

Frau Emmy Mehwald, geb. Titz, am 28. 4. 78 - 75 Jahre alt - Bruchsaler Str. 32, 7100 Heilbronn-Böckingen.

Frau Selma Meschede, geb. Kirchner, am 14. 4. 78 - 70 Jahre alt - DDR 4101 Brachwitz bei Halle a. d. Saale.

#### Neuländel

Herr Willi Meschede am 1. 3. 78 - 50 Jahre alt - Heilbronner Str. 10, 7157 Sulzbach/Murr.

Herr Willi Schubert am 12. 5. 78 - 81 Jahre alt - Worthnocken 11, 5880 Lüdenscheid. (Dorfstr. 271)

Am 4. 4. 78 Frau Minna Holzbecher -76 Jahre alt - Waldstr. 12, 3201 Ahrbergen üb. Hildesheim.

Frau Selma Kornführer am 6.4.78 81 Jahre alt - Wasserführstr., 5270 Gummersbach.

Am 12. 5. 78 feiert das Ehepaar Herr Paul und Frieda Lange das Fest der goldenen Hochzeit, Am Steinberg 22, 5270 Gummers-

Herr Oskar Pruschwitz am 14.5.78 87 Jahre alt – Stützelberg 38, 2830 Bassum.
 Frau Henriette Kügler, Roteberg 20,
 7233 Kelkheim – 82 Jahre alt. Sie feiert bei ihrer Tochter.

#### Pohlsdorf

Frau Gertrud Meschter (Klietsch) geb. Sanke, am 4. 4. 78 – 65 Jahre alt Steimker Str. 124, 2808 Syke. (Klietsch),

#### Prausnitz

Frau Margot Tscherisch, geb. Tüllner, am 13. 5. 78 - 50 Jahre alt - Hans-Böckler-Str. 231, 4250 Bottrop.



Dorfansicht aus Laasnig

#### Probsthain

Frau Meta Weinhold, geb. Hein, am 17. 5. 78 - 79 Jahre alt - DDR 8401 Weißig Nr. 20, bei Riesa/Sachsen.

Herr Erwin Borrmann am 2. 5. 78 - 50

Jahre alt - 2179 Bülken Aue, Ndr. Elbe.
Frau Ida Nehrig, geb. Walter, am 8. 5.

1978 - 86 Jahre alt - DDR 83 Riesa, Ernst-Thälmann-Str. 91.

Frau Charlotte Moch, geb. Wilde, am 28. 4. 78 - 65 Jahre alt 2418 Ratzeburg, Töppertstr. 10, Stadtapotheke.

Herr Bruno Förster am 28. 4. 78 - 85 Jahre alt - 3071 Schessinghausen 7 üb. Nien-

Herr Herbert Härtel am 29. 4. 78 - 50 Jahre alt - 3071 Bühren Nr. 24 üb. Nienburg, Weser.

Frau Selma Warmer, geb. Seibt, am 11.5.78 – 83 Jahre alt – 4440 Rheine-Gellendorf, Dahlkampstr. 6.

Herr Artur Beer am 10. 5, 78 - 79 Jahre

alt - DDR 8401 Kobeln üb. Riesa. Frau Selma Hainke, geb. Engelmann, am 27. 4. 78 - 82 Jahre alt - DDR 84 Riesa, Maxim-Gorki-Str. 20.

Frau Ingeborg Scholz, geb. Poloniok, am 16. 5. 78 - 50 Jahre alt - DDR 84 Riesa, Am Hang 20.

#### Reichwaldau

Am 17. 4. 78 Frau Else Eckhardt, geb.

Walter, Schillerstr. 4, 3073 Liebenau - 55 J. Am 3. 5. 78 Frau Emma Döring, geb. Seifert, Haus Nr. 159, in 3055 Loccum - 89 J. Am 5. 5. 78 Herr Oskar Franke, am Krumbeck 8, in 2359 Kisdorf - 76 Jahre.

Am 10. 5. 78 Frau Anita Schäfer, geb. Walter, 3071 Binnen - 50 Jahre.

Am 10. 5. 78 Herr Erhard Ludwig, Nie-

dersachsenring 52, 3071 Leese - 50 Jahre. Am 13. 5. 78 Herr Erich Wittwer, Amselpfad 3, in 3212 Gronau - 60 Jahre.

#### Reisicht

Frau Erika Frankowski, geb. Herda, verh. Nr. 149, wohnhaft in 525 Vordersteimel, Post Engelskirchen, am 5. 5. 78 - 50 Jahre alt.

Herr Erich Herde verh. Nr. 79, wohnhaft in 584 Schwerte/Ruhr, Hagener Str. 45b, am 7. 5. 78 - 65 Jahre alt.

am 7. 5. 78 - 65 Jahre alt.
Frau Else Scholz, geb. Koschig, verw.
Nr. 27, wohnhaft in DDR 435 Bernburg/S.,
Mittelstr. 8, am 11. 5. 78 - 50 Jahre alt.
Frau Frieda Strobel, geb. Scharnke,
verh. Nr. 83, wohnhaft in 8972 Sonthofen,
Hofen 4, am 20. 5. 78 - 50 Jahre alt.
Herr Gerhard Hertwig, verh. Sägewerkbes. Nr. 87, wohnhaft in 3093 Gandersbergen, Post Eystrup/Weser, am 21. 5. 78 77 Jahre alt.
Am 5. 4. 78 feiern Herr Willi Kunze und

Am 5. 4. 78 feiern Herr Willi Kunze und Ehefrau Margarete, geb. Jäsch, Nr. 102, ihre Silberhochzeit in DDR 4251 Oberrissdorf üb. Lutherstadt Eisleben.

#### Schönwaldau

Herr Bruno Weinhold am 1. 5. 78 - 84 Jahre alt - Kolkstr., 2179 Neuenkirchen.

Frau Ella Kiesler am 22.5.78 - 75 Jahre alt - Müggendorfer Str. 19, 2178 Otterndorf/Niederelbe.

Der Sangesbruder Herr Alfred Maiwald am 5. 4. 78 - 70 Jahre alt - 3201 Bodenburg. Aus diesem Anlaß bringt ihm der Männerchor Eintracht ein Ständchen, Im März 1974 wurden ihm vom Deutschen Sängerbund die goldene Nadel für 50 Jahre treue Dienste und die Ehrenurkunde vom Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes überreicht.

#### Straupitz

Frau Berta Riemer am 30. 4. 78 - 79 Jahre alt - Tonkünstlerheim, DDR 2093

#### Tiefhartmannsdorf

Herr Kurt Schubert, Untergasse 22, 6117 Schaafheim 2 OT Mosbach - 86 Jahre am 30, 4, 78,

Herr Paul Schwarzer, 3071 Stöckse Krs. Nienburg – 65 Jahre – am 4. 5. 78. Frau Elli Mücke, geb. Hainke, In der Vossheide 36, 4803 Steinhagen – 65 Jahre – am 7, 5, 78,

Frau Anna Ehrentraut, geb. Schwedler, Lohengrinstr. 11, 8502 Zirndorf - 78
Jahre - am 9. 5. 78.

Frau Selma Armich, geb. Reuner, 4401 Laer i. W., Münsterdamm — 88 Jahre — am 11. 5. 78.

Herr Ernst Dittmann, Helenenstr. 5 - 7145 Markgröningen - 90 Jahre - am 14. 5.

Frau Elfriede Friebe (Pauls Frau), Starenschleife 32, 47 Hamm 1 - 55 Jahre - am 15. 5. 78

Frau Else Liebs, 3111 Suhlendorf üb. Uelzen – 77 Jahre – am 18. 5. 78.
Frau Martha Weist, geb. Ryfczinski, Gartenstr. 8, DDR 4112 Teutschenthal – 77 Jahre – am 20. 5. 78.

#### Uberschar

Frau Frieda Adler, geb. Stempel, am 20. 4. 78 - 75 Jahre alt - Sachsenstr. 15, 4755 Holzwickede. Vor ihrer Verheiratung wohnte die Jubilarin in Samitz. Das Ehepaar hatte ein Zweifamilienhaus in Überschar.



#### Unsere Toten

#### Goldberg

Frau Pauline Ernst verstarb am 15. 3. 78 im Alter von 90 Jahren, Wombacher Str. 130, 8771 Lohr-Wombach.

#### Havnau

Wolfgang Häusler verstarb am 19. 3. 78 im Älter von 64 Jahren, 6101 Groß Bieberau. (Schießgässel 3)

Herr Franz Duda verstarb im Alter von 74 Jahren am 13. 3. 78, Wandlestr. 2, 8000 München 40. (Poststr.)

Frau Helene Eckert verstarb am 2. 11. 1977. Sie lebte bei ihrer Tochter Doris Walter, Wenthestr. 21, Recklinghausen Süd 2.

(Kotzenauer Str. 1)
Frau Gertrud Ressler, geb. Wiesner, verstarb im Alter von 67 Jahren am 14. 3. 78 in DDR Eisleben. Geboren wurde sie in Radmannsdorf Krs. Löwenberg, wohnte dann in Haynau, Burgstr. 22.

#### Altzenau

Am 13. 3. 78 verstarb an ihrem 82. Ge-Am 13. 3. 78 Verstand an infrem 82. Geburtstag Frau Anges Lange geb. Klemt, in 2878 Wildeshausen, Pestruper Str. 73. Die Verstorbene, die am 16. 3. 78 beigesetzt wurde war in ihrem großen Bekanntenkreis geschätzt und beliebt.

#### **Brockendorf**

Frau Anna Langer, geb. Wolf, verstarb plötzlich am 28. 2. 78 nach langer Krankheit im Alter von 74 Jahren, Hauptstr. 31, 4054 Nettetal 1, Hinsbeck.

#### Falkenhain

Am 8. 1. 78 verstarb Frau Kantor Jorissen im 82. Lebensjahr in Eubar/Sachsen.

Frau Selma Haun, geb. Lachmann, verstarb im Alter von 80 Jahren.

#### Giersdorf

Frau Margarete Wiesner, geb. Tietze, verstarb bereits am 13. 2. 67 im Alter von 74 Jahren. Frau Wiesner verzog im Januar 1957 von Osternienburg DDR nach Bremen, Blumenthal. Dort wurde sie auch beerdigt.

#### Harpersdorf

Herr Manfred Konrad verstarb im Alter von 38 Jahren an einem Unglücksfall, wohnhaft in 5927 Erndtebrück.

Herr Walter Rosemann verstarb im Alter von 39 Jahren in 5927 Erndtebrück, Industriestr. 13.

#### Hohenliebenthal

Am 10. 3. 78 verstarb im Alter von 77 Jahren Herr Eberhard Fischer, Im Weihergrund 44, 7707 Engen, Von 1927 – 1938 war er als Pastor in unserer Gemeinde tätig.

Herr Fritz Vogel verstarb am 17. 3. 78 im Alter von 57 Jahren, Am Spreedeplak-ken 8, 4540 Lengerich/Westf.

Er wurde in Bad Hermsdorf geboren und verbrachte seine Jugendjahre dort. Die Beisetzung fand unter großer Anteilnahme der Heimatfreunde am 21. 3. 78 in Lengerich

#### Kauffung

Am 9. 3. 78 verstarb im Alter von 71 Jahren Frau Emma Selesnik, geb. Titze, in Fürth, Leyherstr. 6 - früher Gemeindesiedlung 4.

Am 20. 3. 78 verstarb im Alter von 87 Jahren Frau Ida Weidmann, geb. Bruchmann, Trauerhaus Barfelde, Im Winkel 3 – früher Dreihäuser 5.

#### Kleinhelmsdorf

Am 8. 3. 1978 starb Herr Gerhard Knob-lich im Alter von 55 Jahren in Ottbergen, Kreis Höxter. Er war vom Kauffunger Vieh-Weg und meistens in Lauterbach wohnhaft.

#### Wer hilft suchen?

Leider ist unserem Verlag immer noch nicht die Anschrift von Herrn Helmuth Rupprecht aus Ludwigsdorf bekannt, der am 22. 4. 1978 seinen 70. Geburtstag begehen kann.

Frau Martha Haertel, Neukoppel oder ähnlich. Bitte melden Sie sich bald beim Verlag, damit wir Ihnen die fehlende Ausgabe 2/1978 zusenden können. Uns fehlt die genaue postalische Anschrift von Ihnen.

Ferner sucht Frau Frieda Strietzel, Parkstr. 284, 5880 Lüdenscheid 6, die Anschrift von Frl. Ruth Nixdorf aus Haynau. Sie dürfte wohl verheiratet sein. 1944/ 1945 machte sie ihr Landjahr in Märzdorf.

#### 

Am 16. 3. 1978 verstarb die Ehefrau von Herrn Robert Gründel vom Jauer Vieh-weg im Alter von 85 Jahren. Sie wurde am 20. 3. 1978 in Hörden beerdigt.

#### Konradswaldau

Nach langem, schwerem Leiden verstarb plötzlich und unerwartet Frau Helene Beer, geb. Kuppe, im Alter von 53 Jahren am 1. 3. 78. Die Beerdigung fand in aller Stille im engsten Familienkreise statt, 4530 Ibbenbüren, Barbarastr. 10.

#### Leiersdorf

Am 21. 3. 78 verstarb Frau Clara Weigmann im Alter von 79 Jahren. Die Beisetzung fand am 23. 3. 78 in Siegen-Burbach statt. Die Anschrift ihres Ehemannes lautet Erich Weigmann, Hainbornstr. 16, 5900 Siegen-Burbach. Die Verstorbene teilte uns bis zum Jahre 1973 die Familien-Nachrichten mit.

Herr Martin Kausch verstarb am 16. 2. 1977 im Alter von 70 Jahren, DDR 86 Bautzen, Joh.-R.-Becher-Str. 10.

Frau Klara Jänisch, geb. Scharnke, verstarb am 6. 3. 78 im Alter von 75 Jahren, 5971 Plettenberg/Kückelheim, Am Kör 41.

Frau Berta Ullmann, geb. Exner, verstarb am 17. 3. 78 im Alter von 91 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter DDR 7153 Markranstädt, Robert-Koch-Str. 7.

### Heimatlicher Plattenteller

#### Goldene Heimatklänge aus Schlesien

Riesengebirglers Heimatlied und 34 andere bekannte Lieder Es wirken mit: "Die Haynauer Musikanten", "Krummhübler Dorfmusikanten", "Trebnitzer Gesangstrio", Einlagen mit Menzel Willem u.a.m.

O Täler weit, o Höhen die schönsten Eichendorff-Lieder

DM 16.-

Keln schöner Land

mit 18 Volksweisen, z. T. weihnachtlich

DM 16.-

#### Schlesische Weihnacht -

Bei uns derrheeme

Glockengeläut der Kirche Wang – Heimatlied aus Schlesien –
Gruß an die alte Heimat – Auf, ihr Hirten – Die Glatzer Neiße –
Zitherklänge auf der Baude – Volksbräuche am Heiligen Abend –
Rorate-Amt – Ecce Dominus, Weihnacht im Riesengebirge –
Schlaf wohl, du Himmelsknabe du – Weihnachtliche Zithermusik –
Stille Nacht – Glockengeläut des Breslauer St.-Johannes-Domes
und vieles mehr. 30-cm-Langspielplatte 22. – DM

O Freude über Freude

14 Welhnachts- und Hirtenlieder aus Schlesien

DM 18.-

Der alte schlesische Weihnachtsgesang wird hier in der Original-fassung wiedergegeben. Die Rückseite bringt "Lobt Gott ihr Christen allegleich" u. "Freut euch ihr lieben Christen" DM 8,—

Maria, Himmelskönigin, Neuerscheinung Deutsche Marienlieder aus Schlesien, Mähren und Böhmen DM 8.-

Paul Kellers Mundartschwank in Hörspielbearbeitung 17-cm-Langspielplatte

8.— DM

### **Ludwig Manfred Lommel** Die unvergessene Stimme Schlesiens

Ganz neu erschlenen

Das Neueste aus Runxendorf

2 Platten Mappe mit den ganz alten Sketchen von Lommel

25. - DM

Paul und Pauline in Breslau

25-cm-Langspielplatte

16.- DM 16,- DM

Treibiagd in Runxendorf

Neues aus Runxendorf (1. Folge)

Paul und Pauline auf dem Postamt - Pauline bei der Berufsberatung - Das gebackene P
17-cm-Langspielplatte 8,- DM

Neues aus Runxendorf (2. Folge)

Weitere heitere Sketche: Den will ich vermeiden – Das neue Telefon – Die Untersuchung Der Arbeitslose 8,- DM 17-cm-Langspielplatte

Zu beziehen durch:

# Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

Ernst-Moritz-Arndt-Str. 105 3340 Wolfenbüttel

Frau Selma Ansorge, geb. Weinhold, verstarb am 12. 3. 78 im Alter von 72 Jahren, Hermann-Löns-Weg 28, 4426 Vreden.

Neudorf am Gröditzberg

Am 5. 3. 78 verstarb Frau Emma Stelzer im Alter von fast 91 Jahren, Belecker Landstr. 9, 4788 Warstein 1.

Frau Emma Stelzer verstarb im Alter von 90 Jahren in 4788 Warstein.

Frau Elise Geisler, geb. Walter, verstarb nach langer Krankheit am 25. 3. 78 im Alter von 79 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter Anneliese Lienig in 4800 Bielefeld 17, Zobtenstr. 7.

#### Probsthain

Frau Hulda Borrmann, geb. Jäkel, verstarb im Alter von 78 Jahren in 4540 Lengerich, Ringel 17.

#### Reichwaldau

Frau Hilde Gassner, geb. Borrmann, aus Nieder-Reichwaldau, verstarb am 3. 3. 78 im Alter von 57 Jahren, Die Anschrift der Hinterbliebenen: Walter Gassner, Gartenstraße 53, 4933 Blomberg.

Nach längerer Krankheit verstarb am 30. 3. 78 im gesegneten Alter von 80 Jahren der Rentner Herr Hugo Jäsch, wohnh. in DDR 4251 Hedersleben, Dorfstr. 1, üb. Lutherstadt-Eisleben. Neben der Ehefrau Else J., trauern noch 2 verheiratete Kinder um den Tod ihres Vaters.

#### Röversdorf

Frau Klara Heptner, geb. Scholz, verstarb am 16. 3. 78 im Alter von 79 Jahren, Herforder Str. 76a, 4800 Bielefeld 1.

#### Schönwaldau

Am 16. 3. 78 verstarb im gesegneten Alter von fast 89 Jahren Herr Richard Klinga u f. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seinem jüngsten Sohn Martin, Branntweinstraße 16, 3360 Osterode 1.

Herr Paul Schröter verstarb am 2. 3. 1978 im Alter von 80 Jahren DDR 113 Berlin, Dietlindestr. 12.

#### Wittgendorf

Am 1. 3. 78 verstarb Herr Martin Dausel im Alter von 75 Jahren, DDR 6521 Rauschwitz, Krs. Eisenberg/Thür.

#### Ohne Ortsangabe

Herr Willi Kügler verstarb am 5. 3. 78 in DDR Bad Freienwalde, Frankfurter Str. 73. Sein Wohnort war immer Bad Freienwalde und nicht Lauffen a. N.

### 200000000 Busreisen 1978 000000000

Reisedauer jeweils 8 bis 10 Tage

nach Breslau, Oppeln, Neisse, Ziegenhals, Kudowa, Altheide, Glatz, Hirschberg, Langenbielau, Bad Warmbrunn, Krummhübel, Danzig und Posen-Allenstein-Thorn.

Bitte Prospekt anfordern!

Reisebüro ALFONS KRAHL 2882 Ovelgönne Breite Straße 19-21 Ruf 0 44 01 / 44 16 (früher Wallisfurth/Glatz)

Allen Verwandten, Heimatfreunden und Bekannten danke ich recht herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 80. Geburtstage.

Willi Hoffmann

4540 Lengerich i. Westf., Lütke Esch 18

#### Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (08326) 7630, fr. Schönau/Katzbach.

Unser Schicksal liegt in Gottes Hand.

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

# Hulda Borrmann

geb. Jäckel \* 19, 1, 1900 **f** 1. 4. 1978 früher Probsthain/Schlesien

Ein plötzlicher Tod nahm sie aus unserer Mitte.

> In Dankbarkeit Herbert Borrmann und Frau Else geb. Huckriede Johannes Westerhoff und Frau Ursula geb. Jäckel Wolfgang Däuper und Frau Ingrid geb. Borrmann mit Daniel Iris, Susanne, Rainer und Karsten

4540 Lengerich, Ringel 17 Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 5. April 1978, um 14.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Lengerich aus statt. Auch 1978 wieder in großer Auswahl

#### Reisen nach Schlesien

LIEGNITZ

GOLDBERG und

11. 6. – 17. 6. 1978 7. 8. – 13. 8. 1978

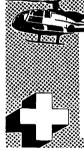
11, 6, - 17, 6, 1978

7. 8. - 13. 8. 1978

Weitere Informationen im Prospekt.

HOHNE TOURISTIK

Reisebüro Hanna Höhne 5242 Kirchen Telefon 0 27 41 / 6 25 03 ·



# **fe** im In- und Ausland

Schwere Unfälle im Ausland oder Erkrankungen fern von der Heimat skein Schreckgespenst mehr! S.O.S.-Flugrettung holt Sie – wenn es smuß - von jedem Punkt der Erde und zwar mit speziell ausgerüste Ambulanzflug zeugen, Hubschraubern oder Notarzt-Jets. Jeder Flug von einem erfahrenen Arzt und Sanitäter begleitet Förder-Altigfiedert den bei me dizinischer Notwendigkeit bis zu DM10 000.-kostenfrei highent.

#### S.O.S.-Flugrettung e.V.

7000 Stuttgart 23 Flughafen Postfach 230 323 Telefon 07 11/70 55 55 

#### Urlaub im Weserbergland

Ruhige Lage, Waldnähe, 6 km von Hameln, Zimmer mit Frühstück, Voll- oder Halbpension.

Pension Sonnenblick Inh. Hartmut Krause 3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)

Telefon (0 51 52) 21 08 früher Lobendau und Falkenhain

#### Familienanzeigen benachrichtigen alle Heimatfreunde!

Still gingst du von uns ohne ein Wort der Klage.

# Emma Stelzer

\* 6. 5. 1887

**#** 5. 3. 1978

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter ist im gesegneten Alter von fast 91 Jahren sanft entschlafen.

Die Trauerfeier fand am 9. 3. 1978 in Warstein statt.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen Gerhard und Martha Junge geb. Stelzer

4788 Warstein 1, Belecker Landstraße 9 Berlin, Weßnig, Bunzlau früher Neudorf am Gröditzberg

Meine liebe Mutter, unsere Großmutter, Schwägerin und

# Elise Geisler

wurde heute im Alter von 79 Jahren von längerem Leiden erlöst.

In stiller Trauer

Anneliese Lienig geb. Geisler und Kinder

4800 Bielefeld 17, den 25. März 1978 Zobtenstraße 7 früher Neukirch/Katzbach

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren wir unseren

# Manfred Konrad

geb. 9. 7. 1939

unseren lieben Sohn, meinen lieben Bruder, Gatten und

# Walter Rosemann

geb. 27. 4. 1938

In tiefer Trauer

Fritz Konrad und Frau Alma Karl Zwiebler und Frau Erna

verw. Rosemann

5927 Erndtebrück, den 23. März 1978 früher Harpersdorf



So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.

Gott der Herr hat heute unsere über alles geliebte, herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

# Klara Heptner

\* 29. 5. 1898

**† 16. 3. 1978** 

von ihrem schweren Leiden erlöst.

im Namen aller Angehörigen Willi Hielscher und Frau Hildegard geb. Heptner

Christina, Klaus, Martina und Dorothee Karl Heptner und Frau Hildegard geb. Buchberger Shirley, Ronald, Monica und Norman

4800 Bielefeld 1, Shelby (Montana) Herforder Straße 76 a früher Röversdorf

Am 21. März 1978 haben wir sie auf dem Sennefriedhof bei unserem lieben Vater zur letzten Ruhe gebettet.

3211 Barfelde, Im Winkel 3 den 20. März 1978 früher Kauffung a. K., Kreis Goldberg Herr, hier bin ich, denn du hast gerufen.

Gott der Herr erlöste unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

# Ida Weidmann

geb. Bruchmann

\* 6. 9. 1890

**# 20. 3. 1978** 

nach einem erfüllten Leben von ihrem langen Leiden.

In stiller Trauer

Gerhard Weidmann und Frau Käthe geb. Hainke Herbert Weidmann und Frau Gerda geb. Nier Klaus Pahl und Frau Irmgard geb. Weidmann

**Enkel und Urenkel** 

Die Beisetzung fand am 25. März 1978 auf dem Friedhof in Barfelde statt.

# Wolfgang Häusler

6. 9. 1913 in Haynau, Schießgässel 3 # 19. 3. 1978 in Groß-Bieberau

> Es trauern um ihn seine Familie und seine Geschwister

Ostern 1978 6101 Groß-Bieberau, Langen, San Francisco, Saal, Frankfurt

The same of the sa

Plötzlich und unerwartet für uns alle verstarb unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

# Paul Schröter

\* 17. 12. 1899 # 2. 3. 1978, Berlin (DDR)

In stiller Trauer Helmut Schröter und Frau Johanna geb. Gutsche Eduard Eickhoff und Frau Ruth geb. Schröter Heinrich Kirchner und Frau Herta geb. Schröter

Ludwigshafen, Flensburg, Berlin, im März 1978 früher Steinsdorf, Kreis Goldberg i. Schles.

#### Traueranzeigen in die Heimatzeitung

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. - Verantwortlich für Inhalt und Bildmaterial: Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. – Postscheckkonto Nürnberg 762 41-850. Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna Dedig, Limburg/Lahn, Annahmeschluß für Familiennachrichten am 8. jeden Monats.

Geschäftsstelle: Anzeigenverwaltung, Zeitungsbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartei, Suchdienst: Hildegard Fulde, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105, Fernruf (0 53 31) 4 31 19 – Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. - Erschelnungsweise am 15. jeden Monats. - Neubestellungen auf die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten nimmt außerdem jedes Postamt entgegen. Verlagspostamt ist Braunschweig. - Bezugspreis: Halbjährlich 9,- DM. - Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,50 DM für die einspaltige Millimeterzeile, für Famillenanzeigen 0,30 DM für die einspaltige Millimeterzeile: - Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel, Neuer Weg 48a.